Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — **Bielefelder Stadtanzeiger**

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen aus allen Lebensgebieten erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatlich 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 0.34 RM. Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Freitag, 24. September 1937

Nr. 224 / 37. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend, Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20. Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—354

Einzelnummer 20 Pfg.

Generalprobe unter den Linden

Berlin strahlt im Festlicht



Berlin, 24. 9.

Probebeleuchtung unter den Linden! Welch ein Gegensatz. Dort, wo am Vortage bei der Verdunklungsübung noch tiefste Finsternis herrschte, erhellte gestern abend ein glänzendes Meer von Farben und Lichtkaskaden die Straßen und Plätze. Tausende und aber Tausende von Berlinern, die in die Innenstadt geströmt waren, tauchten in die Flut der Lichtströme, die von der festlich geschmückten Feststraße in den Himmel hinausstrahlten. So etwas hatte man noch nicht zu sehen bekommen. Es war ein Zusammenspiel leuchtender Farben und unter den Lichtströmen ein Zusammenklang der plastischen und antiken Häuserfronten, ein imponierendes Panorama, wahrhaft würdig des hohen Gastes, dem zu Ehren und zum Gruß alles aufgebaut wurde.

Patinaübergossen, wie ein altes verwunschenes Märchengebilde, erstrahlte das Schloß. Die Reinheit und Herbheit dieser Linienführung stand plastisch unter den hellen Strahlenbündeln zahlloser Scheinwerfer, die ihre Arme auf das Alte Museum, das Opernhaus und das Ehrenmal gerichtet hatten. Im strahlenden Glanz leuchteten auf hohen Pylonen am Pariser Platz die Liktorenbündel in die Nacht. Die goldenen Hoheitsadler unter den Linden bildeten den leuchtenden Mittelpunkt dieses großartigen Schauspiels.

Diese Generalprobe wirft einen kleinen Vorgeschmack auf die bevorstehenden großen Festtstunden, die aufs beste vorbereitet sind.

Gruß von Partei zu Partei

Kundgebung bei Mussolinis Abreise

Rom, 23. 9.

Während bekanntlich in München der Führer seinen Gast Mussolini an der Spitze des gesamten Führerporps der Partei willkommen heißen wird, gibt in Rom auf Anordnung des Parteisekretärs, Minister Starace, die Faschistische Partei ihrem Duce bei der Abreise nach Deutschland am heutigen Freitagabend ihren Gruß mit auf den Weg. Sämtliche Mitglieder des Parteidirektoriums, die Parteiinspektoren, die Leiter der verschiedenen faschistischen Organisationen und eine starke Vertretung der Kampfbünde, Sektion Rom, mit der Parteistandarte werden auf dem Bahnsteig Aufstellung nehmen, um dem Duce den Gruß der Faschistischen Partei für seine Reise nach Deutschland mitzugeben.

Auf Sowjetdampfer entführt?

Zwei Zarengeneräle in Paris verschwunden — Neuer Fall Kutiepow?

Paris, 23. 9.

Der Nachfolger des Generals Kutiepow als Präsident des zaristischen Frontkämpferverbandes, General v. Miller, ist seit Mittwochmittag verschwunden. Die Blätter fragen, ob General Miller, ebenso wie sein Vorgänger, General Kutiepow, entführt worden sei. Zuletzt habe er am Mittwoch sein Büro betreten und seinen Mitarbeitern gegenüber erklärt, daß er noch eine Reihe von Besuchen in Paris erledigen wolle; seitdem sei der General nicht wieder gesehen worden.

Der General habe beim Verlassen des Büros am Mittwochmittag einen Brief hinterlassen, in dem er mitteilt, daß er um 12,50 Uhr mit General Skoblin in Paris an der Ecke der Rue Jasmin und Rue Raffet eine Besprechung habe. General Skoblin wolle ihn zu zwei ausländischen Offizieren bringen. Die Zusammenkunft sei auf die Initiative General Skoblins zurückzuführen. Vielleicht handele es sich aber um einen Hinterhalt, und aus diesem Grunde lasse er diesen Brief auf jeden Fall zurück.

Am Mittwochabend habe der Generalsekretär der Vereinigung, Kusonsky, eine Zusammenkunft des Vorstandes einberufen. General Skoblin sei gleichfalls bei dieser Versammlung zugegen gewesen. Er habe überraschenderweise erklärt, von einer geplanten Zusammenkunft mit General v. Miller nichts zu wissen und den Inhalt des geheimnisvollen Briefes nicht zu verstehen. (!) Die Aussprache am Sitz der Vereinigung habe sich bis etwa 2 Uhr nachts hingezogen. General Skoblin habe inzwischen nach Hause gehen wollen, sei aber dann

auf dem Heimwege gleichfalls verschwunden.

Die Polizei hat sofort die Nachforschungen aufgenommen und telefonisch alle Grenzposten benachrichtigt.

Der Untersuchungsrichter hat inzwischen eine Haussuchung im Heim des verschollenen Generals Skoblin vorgenommen. Zahlreiche Schriftstücke, besonders Briefe und Briefentwürfe, wurden beschlagnahmt. Auch der Pariser Sitz des Verbandes russischer Frontkämpfer wurde durchsucht. Obwohl die Polizei bereits alle Freunde und Bekannte des Generals vernommen hat, so konnte doch

nicht die geringste Spur zur Aufklärung des Vorfalles

gefunden werden. — In Ozoir la Ferrière, wo General Skoblin und seine Frau ihren ständigen Wohnsitz haben, erklärt man, daß der General am Mittwoch gegen 19 Uhr nach Paris gefahren sei, und daß man seither von ihm keinerlei Nachricht besitze.

Wie Kutiepow verschwand

Man erinnert sich in diesem Zusammenhang an das geheimnisvolle Verschwinden des Generals Kutiepow. An einem Sonntag, dem 26. Januar 1930, um 10 Uhr morgens verließ General Kutiepow seine Wohnung, um sich zum Sitz der zaristischen russischen Frontkämpfer-Vereinigung zu begeben, wo er niemals angelangt ist. Bis jetzt konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, wie der General damals verschwand. Man nimmt an, daß er von Unbekannten in einem Kraftwagen entführt worden ist. Ein Zeuge will den General damals vom dritten Stockwerk eines Hauses aus beobachtet haben, wie er etwa 10 Minuten am Ausgang eines Pariser Untergrundbahnhofes gewartet und dann auf die Einladung zweier unbekannter Männer in einen grauen Kraftwagen gestiegen sei, der in der Nähe der Ubahnstation hielt. Der Unterhaltung des Generals Kutiepow habe damals ein Polizeibeamter beigewohnt, der dann in dem grauen Kraftwagen Platz genommen habe. Die seinerzeit sofort eingeleiteten Untersuchungen ergaben jedoch, daß es sich um einen falschen Polizeibeamten gehandelt haben müsse. Weiteres ist über das geheimnisvolle Verschwinden des russischen zaristischen Generals nichts bekannt geworden.

Mussolinis Ankunft morgen 10 Uhr

Die feierliche Begrüßung durch den Führer und die Partei

Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Der Sonderzug mit dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini trifft am Sonnabend, 25. September 1937, um 10 Uhr in München ein.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler empfängt in Anwesenheit der Reichsleiter der NSDAP. seinen Gast und fährt mit ihm durch das geschmückte München.

Um 11.25 Uhr fährt Benito Mussolini in Begleitung von Rudolf Heß zum Besuch in die Privatwohnung des Führers. Um 12.55 erfolgt die Auffahrt zu den Ehrentempeln am Königlichen Platz zur Kranzniederlegung.

Um 15 Uhr Vorbeimarsch der Parteiformationen vor der Ewigen Wache. Es marschieren neben den einzelnen Abordnungen die alten Kämpfer des Führers vom 8. und 9. November 1923.

Um 17.45 Uhr begibt sich der Führer mit Benito Mussolini in das Haus der Deutschen Kunst zur Besichtigung der großen deutschen Kunstausstellung. Anschließend findet ein Tee-Empfang statt, zu dem deutsche Künstler und Künstlerinnen eingeladen wurden.

Um 18.50 Uhr geleitet der Führer den Duce zum Bahnhof.

Das geheimnisvolle Lastauto

Paris, 24. 9.

Die französische Sicherheitspolizei wurde in den späten Nachmittagstunden des Donnerstag von einem Polizeikommissar in Le Havre davon unterrichtet, daß am Mittwoch in Le Havre gegen 16 Uhr aus Paris ein Lastwagen eintraf. In dem Wagen hätten sich drei Männer befunden, von denen man eine oberflächliche Personalbeschreibung besitze. Gegen 19.20 Uhr hätten mehrere Zeugen dasselbe Fahrzeug wieder nach Paris zurückfahren sehen. Diesmal sei es aber nur mit dem Wagenlenker und einer Person besetzt gewesen.

Am Mittwoch um 20.45 Uhr habe man erfahren, daß der sowjetrussische Frachtdampfer „Marya Ulyanowa" ganz plötzlich von Le Havre nach Leningrad in See gegangen sei. Der verschwundene russische General Miller ist, wie unterrichtete Kreise vermuten, wahrscheinlich mit dem Lastwagen nach Le Havre gebracht worden. Die gleichen Kreise fragen sich jetzt, ob sich General Miller an Bord des sowjetrussischen Frachtdampfers befindet, was die Zusammenhänge der Ereignisse vermuten ließen.

Der Direktor der französischen Sicherheitspolizei, der die Untersuchungen leitet, hat inzwischen zwei Sonderkommissare nach Le Havre entsandt, die die Richtigkeit dieser Mutmaßung untersuchen und prüfen sollen.

*

Die Nachforschungen nach dem anderen verschwundenen russischen General, nach Skoblin, werden fortgesetzt. Im Verlaufe der Haussuchung in der Wohnung des Generals Skoblin hat der Untersuchungsrichter eine Schreibmaschine mit russischen Buchstaben beschlagnahmt. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Brief, den General Miller vor seinem Verschwinden zurückließ, auf dieser Maschine geschrieben worden ist.

Noch mehrere andere Haussuchungen sind in der Nähe von Paris durchgeführt worden, doch bisher immer ohne Erfolg.



Adolf Hitler bei den kämpfenden Parteien im Manöver (Scherl Bilderdienst-M.)

Blau setzt zum Gegenstoß an

Angriff bei Malchin eingestellt – Teile der blauen Abwehr konnten sich durchschlagen

Rostock, 23. 9.

Beim Abschluß des dritten Manövertages am Mittwochabend zeigte sich die Entwicklung der Lage folgendermaßen:

Beim Heer: In der Nacht zum 22. 9. versuchte die südostwärts von Malchin stehende, durch die vorausgegangenen Kämpfe stark geschwächte 12. Blaue Infanteriedivision, die bis dahin die Hauptlast des Kampfes getragen hatte, in allgemein nordostwärtiger Richtung durchzubrechen. Dem tapferen Angriff blieb jedoch gegenüber dem weit überlegenen Gegner ein Erfolg versagt. Der Durchbruch gelang nur schwächeren Teilen. Die rote Führung, die bereits im Verlauf des 21. 9. Kenntnis von Ausladungen starker blauer Kräfte im Raum Prenzlau-Anklam-Neubrandenburg erhalten hatte, entschloß sich, zunächst sich mit den in den Gefechten bei Malchin erreichten Erfolgen: Oeffnung der Enge von Malchin und Vernichtung starker Teile der 12. Blauen Division, zu begnügen, und sie befahl die Einstellung des Angriffs. In der Nacht wurden Truppenverschiebungen durchgeführt. Im übrigen gab es an der Front, abgesehen von der beiderseitigen regen Erkundungstätigkeit, keine wesentlichen Ereignisse. Am 22. 9. versuchte die blaue Erderkundung im Norden in der Gegend von Tribsees über den Trebel-Recknitz-Abschnitt zu gelangen. Bei Demmin waren keine größeren Gefechtshandlungen. Auf Grund von Meldungen über rückläufige Bewegungen bei Rot traten gegen Mittag blaue Kräfte, teils aus eigener Initiative, teils auf Befehl des Armeeoberkommandos, in der Gegend westlich von Neubrandenburg zum Angriff in westlicher Richtung an. Nach einem Kampf mit den unterlegenen beweglichen roten Teilen erreichten sie in den Nachmittagsstunden die Gegend westlich von Stavenhagen und weiter südlich die Gegend von Sülten sowie westlich und südwestlich davon Möllenhagen.

Bei der Kriegsmarine: Nachdem der blaue Geleitzug in den späten Abendstunden des 21. 9. in den Schutz der Festung Swinemünde gelangt war, lief er gegen Mitternacht in den Hafen ein. Etwa gleichzeitig mit großem Schneid gegen Swinemünde verrichtete rote Luftangriffe verursachten trotz sofort eingesetzter starker Erdabwehr erhebliche Verluste an Personal und Material, konnten aber die beabsichtigten Ausladungen nicht verhindern. Wegen der starken Anhäufung von Schiffen im Hafen von Swinemünde wurde ein Teil des Transportes nach Stettin weitergeleitet und dort bis etwa 9 Uhr vormittags ausgeladen. Swinemünde war am Morgen und während des Vormittags des 22. 9. erneut das Ziel roter Luftangriffe, an denen sich Sturzkampfflieger erfolgreich beteiligten. In der Ostsee gab es sonst keine wesentlichen Ereignisse.

Bei der Luftwaffe: Nachdem die blaue Luftwaffe in den Nachmittagsstunden des 21. 9. durch rechtzeitigen Einsatz ihrer Sturzkampfkräfte mit dazu beigetragen hatte, den drohenden Durchbruch feindlicher Panzerkräfte zu verhindern, griff sie in der Nacht zum 22. 9. die Verkehrs- und Nachschubeinrichtungen von Rot im Raume um Hannover an. Am 22. 9. setzte sie die Angriffe gegen die roten Luftwaffen-Anlagen fort. Rote Fliegerkampfverbände griffen in der Nacht zum 22. 9. Ausladungen und Truppenansammlungen zwischen Prenzlau und Anklam sowie einige auf der Straße Friedland-Neubrandenburg festgestellte motorisierte Marschkolonnen an, wobei besonders letztere empfindliche Verluste erlitten.

Am 22. 9. wurden die Angriffe der roten Luftwaffe auf erkannte Ausschiffungen bei Stettin und Swinemünde fortgesetzt. Gleichzeitig wurden blaue Fliegerverbände auf ihren als belegt erkannten Flugplätzen erfolgreich bekämpft.



In diesem Raum spielen sich die „Kämpfe" der Wehrmachtmanöver ab. Die unterstrichenen Orte geben die ungefähre Grenze zwischen den beiden „kriegführenden" Parteien (rot und blau) an. — (Scherl)

„Fieseler-Storch" im Manöver

Am Donnerstagvormittag hat General der Flieger Milch das Manövergelände in einem von Generalmajor Udet gesteuerten Flugzeug besichtigt. Der „Fieseler-Storch" bietet bei seiner Bauart gute Beobachtungsmöglichkeiten auch nach unten. Bei einer Höchstgeschwindigkeit von 180 bis 200 Kilometer in der Stunde beträgt die geringste Geschwindigkeit bei stehender Luft 45 Kilometer. General Milch erklärt, er habe vom Flugzeug aus niedrigster Höhe genau in jede Bewegung der Truppen Einblick nehmen können. Bei diesem langsamen Gleiten wären die unendlich vielen Einzelheiten zu sehen, die sonst bei der Luftbeobachtung dem Auge leicht entgehen können.

„Beene wund, Klappe gesund!"

Es ist bezeichnend für die moderne Taktik des Heeres, daß man auch bei einer stundenlangen Fahrt mitten durch die kämpfenden Truppen außer einigen Posten, gerade vorgehenden Schützen und gegen Fliegersicht getarnten Fahrzeugen herzlich wenig zu sehen bekommt. Das ist die Leere des Schlachtfeldes.

Um von dem Kampf um die Seenenge zwischen Demmin und Waren etwas zu sehen, fahren wir durch Malchin und treffen nordöstlich davon auf die ersten „blauen" Infanteristen. Die blaue 32. Division war am Mittwoch zum Angriff zur Oeffnung der Seenenge angesetzt worden. Sie war westlich von Stavenhagen auf den Feind gestoßen. Die Infanterieregimenter 4 und 96 hatten angegriffen und waren beim weiteren Vorgehen am Donnerstagfrüh bis knapp vor Malchin gekommen. Dort wird jetzt eine Schwerpunktverlegung des Angriffes vorgenommen. Dazu werden Teile des Regiments 4 aus der Front gezogen, während der Rest sich eingräbt und gegen Malchin sichert.

Die Truppe besteht zu ⅗ aus Pommern, im übrigen aus Rheinländern. Sie sind bereits vier Wochen im Manöver, angefangen von den Truppenübungen in kleinen Verbänden bis heraus zum Armeekorps und nun im Wehrmachtmanöver. Unter Mitrechnung der Gefechtsbewegungen haben sie täglich Marschleistungen bis 50 und 60 Kilometer gehabt. In den letzten vier Tagen sind die Kompanien nur jeweils etwa zwei Stunden zur Nachtruhe gekommen. Dabei gibt es erfreulich wenig Fußkranke, was auch darauf zurückzuführen ist, daß wenigstens zeitweise Erleichterungen im Gepäck vorgenommen werden. Wie die Stimmung dabei ist, beweist uns ein „Kölscher Jung", der uns auf die teilnehmende Frage anlacht: „Beene wund, Klappe gesund!"

Einen anderen Augenblickseindruck vermittelt ein Besuch auf dem Gefechtsstand der 32. Division in der Nähe von Stavenhagen. Hier wird uns geschildert, was alles zur Befehlsgebung einer Division gehört, obwohl man auch davon bei der Verteilung in Gehöften im Gelände nichts sieht. Auch dieser weit hinter der Front liegende Gefechtsstand ist gegen Ueberraschungen gesichert. Im Zeitalter der Panzerwaffe, der Flieger und der Luftinfanterie muß auch weit im Hinterland für eine jederzeit ausreichende Verteidigung gesorgt werden. Dazu kommt ein Feldgendarmerietrupp, der u. a. die Aufgabe der Verkehrsregelung hat, was bei nächtlichen Truppenverschiebungen, vor allem an Straßenkreuzungen, bei dem Verkehr mit abgeblendeten Lichtern außerordentliche Bedeutung hat.

Eben gerade ist der Befehl zum Einsatz einer Nebelabteilung vorn bei Malchin gegeben worden, weil sich wegen starken Artilleriefeuers die zur Verstärkung nach links bestimmten Teile des Regiments 4 nur unter Schwierigkeiten aus der Front lösen können. Die Vernebelung hat also den Zweck, das Herausziehen zu beschleunigen und gleichzeitig dem Gegner böse Absichten vorzutäuschen, ihn also zur Verstärkung seiner Verteidigung an einer Stelle zu veranlassen, wo kein Angriff erfolgt.

Weiter vorn beim Regiment 96 beobachten wir den Uebergang über die Ost-Peene. Auf der Weiterfahrt nach Norden treffen wir im Niemandsland zwischen Blau und Rot Generalfeldmarschall von Blomberg. Ein Stück weiter bei Dargun steht das Infanterieregiment 16 in einer schwierigen Verteidigung, nachdem die vorderste Linie und die Nachbarn bereits geworfen sind.

Ein blaues Aufklärungsflugzeug bemüht sich eben darum, die Lage hinter der roten Front zu entwirren. Vor Minuten erst ist in schwindelnder Höhe eine blaue Jagdstaffel, die offenbar den Abschnitt überwacht, vorbeigezogen. Da taucht eine niedrig fliegende rote Jagdstaffel auf. Der blaue Aufklärer bemerkt es und versucht, sich im Steilflug hinter die blaue Front zu retten. Doch die Jäger sind schneller, haben ihn bald eingeholt, nehmen ihn von hinten, von oben und schräg von den Seiten unter Feuer. Es ist kein Zweifel, dieser Aufklärer kann keine Meldung mehr bringen. Ein zweiter blauer Aufklärer, der diesen Vorgang nicht mehr beobachtet hat, erleidet gleich hinterher das gleiche Schicksal.

Fliegeralarm in Hamburg

Rechtzeitig gewarnt

Hamburg, 24. 9.

Am gestrigen Donnerstagmittag ist es den Fliegern der blauen Manöverpartei gelungen, zum Luftangriff auf die Welthafenstadt Hamburg durchzustoßen. Zwar hatte man den Angriff im Rahmen der großen Luftschutzwoche erwartet, als aber mittags um 11.45 Uhr plötzlich die Alarmsirenen losheulten, kam der Ueberfall doch überraschend.

Kurz nach 13 Uhr war die Gefahr für die Bevölkerung vorüber. Stille Entwarnung wurde gegeben, und bald darauf belebten sich die Straßen wieder. Die ganze Uebung wickelte sich in voller Ordnung und Disziplin ab und gestaltete sich dank des hervorragenden Einsatzes des zivilen Luftschutzes und der Polizei zu einem außerordentlichen Erfolg.

40 Flieger über Bremen

Bremen, 23. 9.

Am Donnerstag wurde auch das Hafen- und Industriegelände der Stadt Bremen von einem Großangriff blauer Flugzeugstreitkräfte heimgesucht.

In etwa 4—7000 Meter Höhe stießen rund 40 mehrmotorige Flugzeuge, die aus nördlicher und südlicher Richtung kamen, zur inneren Stadt vor, um die Industrie- und Hafenanlagen der Hansestadt zu zerstören.

Die aus dem Norden kommenden Einheiten hatten vorher bereits einen Angriff gegen Bremerhaven durchgeführt. Die schweren Kampfflugzeuge zeigten die Abwürfe von Brand- und Brisantbomben sowie das Ablassen von Gas durch Rauchfahnen an. An den vielen Rauchspuren, die sich am Blau des Himmels gut abhoben, konnte man die Größe des Bombeneinsatzes ausgezeichnet beobachten. Durch das schlagartige Einsetzen zahlreicher roter Flakeinheiten konnte ein großer Teil der Angreifer außer Gefecht gesetzt werden. Einzelne „feindliche" Flugzeuge, die, um dem Flakfeuer zu entgehen, in geringer Höhe über den Boden dahinsausten, wurden durch MG. bekämpft. Die „feindlichen" Flugzeuge machten über der Bremer Neustadt kehrt und verschwanden nach kurzer Zeit gen Osten.

Um Troncoscos Verhaftung

Eine scharfe nationalspanische Erklärung

San Sebastian, 23. 9.

Zu dem Zwischenfall im Hafen von Brest wird dem DNB.-Vertreter von amtlicher nationalspanischer Stelle erklärt, daß die Behauptungen der französischen Linkspresse, die an dem Vorfall Beteiligten seien mit den Urhebern der Bombenanschläge in Paris identisch, Unterstellungen sind, die auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden. Die Grenzkommandantur von Irun und ihr Chef Troncosco hätten stets das größte Vertrauen General Francos gehabt, und Frankreich oder den Franzosen gegenüber nur stets freundliche Gefühle und Entgegenkommen gezeigt, was am besten dadurch zum Ausdruck komme, daß täglich zahlreiche Franzosen nach Nationalspanien ein- und ausreisten.

Wenn der Zwischenfall von Brest in der französischen Presse so sensationell aufgemacht werde, so seien dabei politisch-tendenziöse Gründe maßgebend. Die Verhaftung des nationalen Grenzchefs innerhalb der Bannmeile und ohne vorherige Benachrichtigung verstoße gegen alle internationale Gepflogenheiten. Es liege nicht im entferntesten ein Angriff gegen Frankreich vor, da das U-Boot „C. 2" spanisches Eigentum sei und mit Einwilligung der Besatzung fahren könne, wohin es wolle. Die Auseinandersetzungen hätten sich ausschließlich auf spanischem Boden abgespielt und von einem Verbrechen könne höchstens auf der Gegenseite gesprochen werden, da der bei dem Zwischenfall ums Leben Gekommene ein Nationalspanier sei und die Nationalen von ihrer Schußwaffe keinen Gebrauch gemacht hätten.

Auswirkungen des Zwischenfalles

Nach einer aus Gibraltar von amtlicher Stelle vorliegenden Meldung ist der französische Konsul in Malaga im französischen Konsulat von den nationalspanischen Behörden in Haftzustand versetzt worden. Es ist ihm verboten worden, das Konsulat zu verlassen. Wie man weiter aus Paris hört, sollen gegen den französischen Konsul in Malaga außer dem „Stubenarrest", der gegen ihn verhängt worden sei, keine weiteren Vergeltungsmaßnahmen für die Verhaftung des Majors Troncosco geplant sein.

Das in sowjetspanischen Händen befindliche U-Boot „C. 2", das seit dem 30. August zur Reparatur im französischen Handelsmarinehafen von Brest lag, ist unter der Aufsicht der französischen Gendarmerie in den Kriegshafen Brest geschleppt worden, wo es im Arsenal verankert wurde. Das andere sowjetspanische U-Boot „C. 4" wird im Hafen von Bordeaux durch einen spanisch-bolschewistischen Dampfer, der mit zwei Geschützen und mehreren Maschinengewehren bestückt ist, geschützt.

Tragödie der nationalen Sowjetrepubliken

Ihre Führer werden von der GPU. abgeschlachtet

Warschau, 23. 9.

Nach neuerlichen, aus Baku und Tiflis vorliegenden absolut zuverlässigen Berichten tobt sich in den letzten Wochen der GPU.-Terror mit besonderer Wucht in den kaukasischen „nationalen Republiken" aus, die angeblich autonome Bundesstaaten der Sowjetrepublik sind. In Georgien und Armenien, in Aserbeidsam, Adscharistan und Abchasien sind teilweise die Regierungen in ihrem gesamten Bestand verhaftet und unter Anklage gestellt.

Die Stimmung in Georgien ist außerordentlich gedrückt. Hier soll die GPU. einem Kreis auf die Spur gekommen sein, der den bewaffneten Aufstand vorbereitete. Es sollen georgische Nationalisten sein, die besonders in den Küstenstädten über großen Anhang verfügen. Bei zahlreichen Haussuchungen sollen umfangreiche Waffenlager gefunden und beschlagnahmt worden sein. Anderen Meldungen zufolge ist es in diesem Zusammenhang innerhalb der führenden Schicht der Partei zu schweren Kämpfen gekommen.

In Aserbeidschan sind alle führenden Persönlichkeiten aus dem Kreise der Verwaltung und der Intelligenz verhaftet. Unter ihnen befinden sich auch mehrere Volkskommissare. Gegen einen Professor der Bakteriologie wurde das Todesurteil gefällt, weil er in sträflichem Verkehr mit dem Ausland gestanden haben soll. Auch der ihm übergeordnete Volkskommissar für das Gesundheitswesen wurde verdächtigt und ist erschossen worden. Ebenso wurde eine Reihe weiterer Professoren abgeurteilt. In Abchasien wurde der Vorsitzende des Zentralen Vollzugsausschusses, also der höchste Exekutivbeamte des Landes, verhaftet. Sein Los teilen sämtliche Volkskommissare, die unter der Anschuldigung, „Volksfeinde" zu sein, von der GPU. festgenommen wurden. Auch in Armenien wurden der Vorsitzende des Vollzugsausschusses und fünf Volkskommissare ihrer Posten enthoben und verhaftet. Ebenso erging es seinem Kollegen in Adscharistan und fünf Volkskommissaren.

Als Einzelfälle werden noch gemeldet der Selbstmord des sehr bekannten georgischen Schriftstellers Jaschwili, der sich in dem Augenblick erschoß, als er verhaftet werden sollte; der Fall des Landwirtschaftskommissariats in Baku, von dessen etwa 150 Beamten sich über die Hälfte in Haft befinden; sowie die sehr zahlreichen Brände auf den Feldern in Aserbeidschan. Das Schicksal der Verhafteten ist unbekannt. In der Regel erhalten ihre Angehörigen erst sechs oder acht Wochen nach Vollstreckung des Urteils Nachricht über ihren Verbleib. Die Gefängnisse sind überall doppelt und dreifach mit Gefangenen belegt, die ihrer Aburteilung harren. — Die Stimmung unter der Bevölkerung ist erregt und erbittert.

Stohrer bei Franco

Der deutsche Botschafter überreicht sein Beglaubigungsschreiben

Salamanca, 23. 9.

Die Uebergabe des Beglaubigungsschreibens durch den neuen deutschen Botschafter bei der spanischen Nationalregierung, von Stohrer, an den Staatschef General Franco war mit einer eindrucksvollen Feier verbunden, die ein neuer Beweis war für die aufrichtige Freundschaft zwischen dem Deutschland Adolf Hitlers und dem jungen Spanien.

Der deutsche Botschafter überreichte sein Beglaubigungsschreiben mit einer kurzen Ansprache, in der Deutschlands große Anerkennung für den von General Franco geführten Freiheitskampf und die herzliche Freundschaft zum neuen Spanien zum Ausdruck kam. Staatschef General Franco hob in seiner Entgegnung die Sympathien hervor, die der letzte deutsche Botschafter, General Faupel, sich in Spanien erworben habe, und wies auf die gemeinsamen Ziele der beiden Nationen im Kampfe für die Zivilisation hin. Wie Deutschland dem Kommunismus im Osten halt geboten habe, so erfülle Spanien jetzt eine ähnliche Aufgabe durch Niederwerfung des Bolschewismus im Westen.

Halt fest, Peter!

Roman von
Kurt Riemann

Copyright by Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

Nr. 17) (Nachdruck verboten)

Da war Lienhardt auf einmal nicht mehr der große Bauer, dessen Stimme Gewicht hatte, sondern ein einfamer alter Mann, der allein stand.

„Wer was auf sich hält, kommt mit!" rief er noch, ehe er ging. Aber es standen nur Otto Güssow und ein paar von seinen Hofleuten auf, sonst blieben alle still und gespannt sitzen.

„So", fuhr Peter fort, „und nun wieder zur Sache. Damit ihr keinem Geschwätz zum Opfer fallt: Die Sperre wird gebaut unter allen Umständen. Ob mit oder gegen euch . . . das liegt in eurer Hand. Ich habe bisher gebeten, weil ich einer der euren bin; ich kann auch einfach anordnen und fordern, denn ich stehe hier nicht nur als der Kantorsjunge, sondern hinter mir steht jetzt der Staat und seine Macht.

In einigen Wochen beginnen die Arbeiten. Der Staat zahlt für eure Besitztümer Tagespreise, die sich sehen lassen können. Wer nicht kommt zum Verkauf, wird zwangsweise enteignet.

Für die Willigen wird da oben auf der Höhe das staatliche Gut aufgeteilt. In vierzehn Tagen kann jeder, der sich dort eine neue Heimat bauen will, bei mir im Büro die Lagepläne einsehen. Das ist wichtig für alle. Wer zuerst kommt, erhält den besten Boden.

So. Das wäre alles, was ich mitzuteilen hätte. Ueberlegt es euch gut. Wer uns hilft und die Arbeit erleichtert, wird nur Vorteile davon haben. Wer sich uns entgegenstellt, dem werde ich zeigen, daß wir nicht gewillt sind, uns die Arbeit verekeln zu lassen. Glaubt mir, ich bin drüben mit ganz anderen Schwierigkeiten fertig geworden, sonst stände ich heute nicht hier. Also merkt's euch: Gebaut wird! Ob mit euch — ob gegen euch — das liegt in eurer Hand! Kameradschaft — oder Kampf — — mir soll beides recht sein. Ich fürchte mich nicht!"

Eine kleine Weile war es still im Saal. Man sah einander an, man wußte nicht recht, was man sagen sollte. War das noch der Kantorsjunge, den der alte Lienhardt so schön madig gemacht hatte? O nein! Hier stand einer, mit dem war nicht zu spaßen! Einer, der den großen Lienhardt einfach 'rauswirft! . . . Du lieber Himmel! Da sieht man sich die Sache mit der Sperre wohl doch lieber noch einmal genauer an. Schließlich ist eine Wirtschaft oben auf der Höhe nicht zu verachten . . . der Boden ist auch besser . . .

Es erfolgten keine Wortmeldungen mehr. Peter konnte die Versammlung schließen.

Kantor Helmbrecht wartete schon am Ausgang, eifrig mit Regine Dorendorf im Gespräch.

„Ah . . . Fräulein Dorendorf! Ihr Vater wird gleich kommen! Auf den warten Sie doch?"

„I wo!" lachte sie. „Vater ist's nicht gewohnt, von mir abgeholt zu werden! Da müßte ich ja jeden zweiten Abend unterwegs sein! Nein, ich warte Ihretwegen hier. Ich hab mich mächtig gefreut, wie Sie's denen drinnen gesagt haben!"

„Sie waren im Saal?"

Beluftigt lachte sie auf.

„Da hören Sie es, Herr Kantor! Ich komme ihm mit einem gut berechneten Zwischenruf zu Hilfe . . . und er hat's überhaupt nicht bemerkt!"

„Das waren Sie?"

„Na, wer denn sonst? Als Ihre zukünftige Bürovorsteherin konnte ich doch nicht mit der Ansicht hinterm Berg halten. Ich glaube, es ist ganz gut, wenn sich jeder zu dem bekennt, woran er glaubt!"

„Ich danke Ihnen, Regine! Sie sind wirklich eine Bundesgenossin!"

„Ich dachte, das haben Sie auch schon wieder vergessen!"

„Im Gegenteil! Es geht los! Halten Sie sich zum Ende der Woche bereit!"

„Arbeit?"

„Mehr als Ihnen wahrscheinlich lieb ist!"

„Herrlich! Freu mich drauf, Peter! . . . Aber da geht Vater! Auch so ein Dickkopf! Eingesehen hat er's nämlich schon lange, daß Sie recht haben! Bloß sagen tut er das nie!"

Schweigsam schritten die beiden Männer durch die kalte Nacht.

„Ein tüchtiges Mädel ist Dorendorfs Regine", meinte Kantor Helmbrecht. „Sie soll in Berlin allerhand gelernt haben."

„Sicher!" entgegnete Peter. „Um überhaupt . . . ich danke dir, Vater! Heute abend hast du gesiegt! Nicht ich. Doch sag mal . . . mußtest du deinen alten Freund Lienhardt so scharf herannehmen?"

„Er ist nicht mehr mein Freund, Peter . . ." — und nach einer Weile des Schweigens, in der man nur den Schnee knirschen hörte unter dem Tritt der Männer — „ich glaube, er ist niemals mein Freund gewesen. Außerdem stehe ich zu dir . . . und da gibt's kein Entweder-Oder, sondern nur ein klares Ja oder Nein. Ganz — oder gar nicht!"

„Ich danke dir, Vater."

In jener Nacht brannte das Licht im Erkerzimmer des Schulhauses bis in die frühen Morgenstunden. Peter saß über den letzten Plänen, den ersten Anweisungen. Er rief seine Helfer herbei. Nicht einen Tag wollte er jetzt noch warten. Die Zeit war um. Jetzt hieß es: Drauf und dran!

•

Es schüttete vom Himmel, was herunterwollte. Im Tal war es halb Schnee, halb Regen, auf den Bergen aber weicher, pappiger Schnee. Dicke dunkle Wolken schleppten sich unaufhörlich über die Kette der Berge und brachten Tag für Tag das gleiche: Schnee und Regen.

Die Wege waren längst Sümpfe. Die Nässe troff von allen Dächern, es rauschte und gluckerte in den Regenrinnen unaufhörlich, unablässig. Es war, als wolle die Sintflut hereinbrechen und die Brunnen der Tiefe hätten sich aufgetan. Das ging seit drei Tagen schon so, und die Leute begannen unruhig zu werden.

So war das schon immer gewesen: Regen und Schnee und dann das große Hochwasser! Der Birkenbach sah gar nicht mehr besonders freundlich aus, aber trotzdem . . . er hatte seine Ufer noch nicht überschritten, vielleicht kam man mit einem blauen Auge davon, wenn der Wind recht bald auf Nordost umsprang.

Fluchend entstieg eines Abends dem Autobus ein Riese, ein Kerl, der kaum durch die Tür des Wagens ging und sofort in ein wüstes Geschimpf verfiel, als er den Fuß in die Pfütze setzte, zu der sich die Straße verwandelt hatte. Das war Mahrenholz, den Peter hier mit seinem Wagen erwartete.

Mahrenholz hob ihm auf die Schulter und meinte, daß dieses Birkenbach ein verfluchtes Dreckloch wäre, in das ihn der Teufel geschickt habe. Wo man denn was Anständiges zu essen bekommen könnte, er, Mahrenholz, verdiene nicht so viel, sich im Speisewagen nach seinen Bedürfnissen sattessen zu können. Er habe auch Rücksicht nehmen müssen, weil noch andere vom gemeinsamen Mittagbrot etwas haben wollten.

„Mutter wird dich schon satt kriegen", lachte Peter. „Du wohnst heute bei uns! Die Baracken kommen erst morgen!"

„Und die andern?"

„Kommen morgen mit dem Mittagszug! Ich bringe den Wagen weg! Mach dich mal inzwischen selbst bekannt!"

Eva empfing ihn.

„Herr Mahrenholz . . .?"

„Das bin ich, kleines Fräulein!"

„Und ich bin Eva Helmbrecht! Kommen Sie nur, Peter braucht ein Weilchen, ehe er den Wagen richtig verstaut hat! Inzwischen können Sie sich umziehen!"

„Daß der Peter eine Schwester hat . . . daran habe ich ja gar nicht gedacht, sonst hätte ich doch was mitbringen müssen! Teufel, Teufel, wie sieht ich nun vor Ihnen da!"

„Etwas dreckig, Herr Mahrenholz, aber sonst ganz leidlich anzusehen!"

Lachend zeigte ihm Eva, wo er schlafen sollte. Das Abendessen verlief denkbar fröhlich. Peter wollte fachsimpeln, aber Mahrenholz fuhr ihm gleich dazwischen.

„Kommt gar nicht in Frage, Peter!" winkte er ab. „Das geht noch zeitig genug los! Heute sitzen wir bei deinen Eltern und bei deiner blitzsauberen Schwester . . . da laß uns von was anderem reden. — Eine Schlackwurst ist das, Frau Helmbrecht! . . . eine Schlackwurst?!" — er legte den Daumen und den Zeigefinger zusammen, kniff das rechte Auge ein und schnalzte dazu mit der Zunge, daß alles in lautes Lachen ausbrach. „Das heißt — eigentlich war es eine Schlackwurst, denn ich habe sie beinahe ganz aufgefressen . . . ist nun mal so, ich verfüge über einen Hunger . . .! Das einzige, was bei mir nie alle wird!"

Mahrenholz lobte alles, was er sah. Des Kantors Bibliothek, die Handarbeit Evas und den Kuchen Mutter Helmbrechts.

„Es ist herrlich bei dir, Peter!" seufzte er, als man sich zum Schlafe rüstet. „Weißt du, was ich täte, wenn ich zwei solche Menschen hätte wie deine Eltern und eine Schwester wie die deine?"

„Na?"

„Daheim tät ich bleiben, und die ganze Bauerei könnte mir den Buckel 'runterrutschen! Daheim tät ich bleiben und ließe mir's gut gehen. Himmel . . . was bist du ein glücklicher Kerl! So eine Frau wie deine Mutter . . . na, ich bin ein roher Bursche und ein verfressener Baumensch . . . aber wenn ich . . . mein Mutterchen ist seit zehn Jahren unterm grünen Rasen . . . also, ich wäre daheim geblieben!"

„Und wenn ich geschrieben hätte: Komm, ich hab 'ne neue Sperre, du mußt mit 'ran!?"

„Dann wäre ich natürlich sofort gekommen, du Esel! Was denn sonst?!" Als man sich spät abends trennte, hatte der blonde Riese alle Herzen im Sturm gewonnen. —

Am andern Mittag trafen die übrigen Mitarbeiter ein. Es war ein ständiges Kommen und Gehen im Kantorhaus. Und nun ging es los.

Als erste Kolonne raffelte ein Lastwagenzug nach Birkenbach, der schleppte Baumaterialien auf seinem Rücken. Die Birkenbacher standen hinter den Fenstern und machten große Augen.

Sie staunten über die Riesenräder des Waagens und seines Anhängers, sie staunten über die Männer in Lederjacken, die aus ihrer Kabine kletterten und im Krug die durchfrorenen Glieder aufwärmten.

Mit lautem Hallo begrüßte Mahrenholz seinen ersten Bautrupp. Es waren ausgesuchte Leute, die den eigentlichen Arbeitskolonnen das Feld vorbereiteten.

„Zuerst mal für uns alle die Buden aufstellen!"

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Zeitschriftenschau

Weltstimmen (Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart) Dem englischen Soldaten und Seemann, ihrem Leben und ihren Taten ist fast die Hälfte des Septemberheftes gewidmet. An der Spitze steht der Bericht über den Roman „Ein General" von C. S. Forester, daran schließt sich eine Biografie von „Englands ersten Soldaten" Lord Kitchener. Die Chronik der „Bounty" führt in die Vergangenheit der englischen Flotte. Ferner Berichte über wichtige Bücher, über Dichter unserer Zeit usw.

Niederdeutsche Welt (Verlag Franz Westphal, Wolfshagen-Scharbeutz). Das Septemberheft beginnt mit einer interessanten Abhandlung von H. L. Janssen über „Tod und Begräbnis im Wandel der Zeiten". „Die grafische Kunst Leo Tilgners" würdigt eingehend Hans Laut. Werner Rabeler gibt Fingerzeige für die Werbemöglichkeiten zur Verbreitung plattdeutscher Bücher. Dr. Martha Hechtle gedenkt des Dichters Joost van der Vondel" aus Anlaß seines 350. Geburtstages. Daneben viele Gedichte und einige unterhaltende Beiträge.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Dr. Hans Seel, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig
D. A. VIII. 1937:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2000)	über 25 600
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 4 800
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 1 600
Bezirksausgabe E-Minden	über 6 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 000
Gesamtauflage	über 45 000



Ein Naturfreund wurde Dichter

Ein Besuch bei Svend Fleuron

Als der Verleger Eugen Diederichs einige Jahre vor dem großen Kriege nach Island reiste, um den gewaltigen Stoff für die Herausgabe der großen isländischen Sage-Dichtung sich an Ort und Stelle vorlegen zu lassen, entdeckte er unterwegs einen neuen dänischen Dichter eigener Art in Svend Fleuron. Ein junger Artillerieleutnant des dänischen Heeres hielt bald danach im Manöverlager bei Avedöre den ersten Vortrag über die Herausgabe eines Buches in deutscher Sprache in Händen. „Ein Winter im Jägerhof" erschien 1912. „Schnipp", „Die rote Koppel", „Meister Lampe" und „Strix" eröffneten die fortlaufende Reihe Fleuronscher Romanerscheinungen auf dem deutschen Büchermarkt.

Das Heim des Dichters blickt aus einem großen Garten über den waldumzäunten Lunabver See. An einem Septembertag steht er wieder daheim im eigenen Garten und pflückt dem Gast mit der gleichen Liebe und Umsicht, mit der er draußen in der freien Natur das emsige Treiben seiner Tierfreunde beobachtete, eine besonders schöne Birne vom Baum.

Und dann spricht Svend Fleuron über seine Kunstform, die ihn als den großen Einsamen in die neuere dänische Literatur einreiht. „Ich war menschenscheu und fühlte mich durch die Kühlheit der Menschen stets abgestoßen, — sah nur die bösen Gesichter, und dadurch wurde mir die wirkliche Natur und das Tier sonderlich vertraut. Natur und Tier sprechen nur zu dem, der ein feines und aufgeschlossenes Ohr für ihre Sprache hat — und Natur und Tier, sie lügen ja nicht!"

Man darf Fleuron mit einem anderen Sohn dänischer Erde vergleichen, dem unvergeßlichen Märchendichter Hans Christian Andersen, weil die gleiche Herzenswärme in beiden Fällen die sonst so verschiedene Darstellung durchdringt.

„Das Tier gehört ja ganz der Natur. Die Menschen haben sich von der Natur entfernt, und das muß zu ihrem Unglück ausschlagen. Die Menschen verbindet in Wirklichkeit nur eines noch mit der Natur — und das ist ihr Triebleben."

Mit dem Feuer eines Jünglings erfüllt sich der Blick, während die Hand die schneeweißen Haare zurückstreicht: „Die Gemeinschaft unserer Tage ist ein feiner Mechanismus und kann — genau wie ein Uhrwerk — nicht in Gang gehalten werden, wenn nicht eine sinnvolle Ordnung die Dinge beherrscht. Freiheit ohne Verantwortung ist wertlos und in den demokratischen Ländern wird der Begriff der Freiheit gänzlich mißverstanden. Die Jugend muß erzogen werden; das ist ein biologisches Gesetz, eine Gesetzmäßigkeit, denn sehen wir nicht etwa die Tiere ihre Jungen erziehen?"

Alle Beispiele entleiht Svend Fleuron der innigen Naturbetrachtung. „Je weiter sich der Mensch von der Natur entfernt, umso lärmender wird er."

Dann ist Svend Fleuron nach der Abschweifung wieder bei seinen „Brandgänsen", einer Sammlung von Kurzgeschichten, die in nächster Zeit auf dem deutschen und dänischen Buchmarkt zu gleicher Zeit vorliegen wird. Jede Inspiration, die ihm eine Naturstimmung, die Begegnung mit der bunten Tierwelt in Feld und Flur, vermittelt, muß der Dichter sofort festhalten, denn er weiß, daß sie sonst unwiederbringlich dahin ist. Und so wandern der Naturfreund und der Dichter in der Welteinsamkeit zwischen dem ersten Sonnenstrahl und dem ersten Hahnenschrei Hand in Hand. Eng beschriebene „Skizzen"-Bücher und unzählige lose Blätter, die sich jetzt auf dem Schreibtisch, der eigentlichen Werkstätte, türmen, sind das sichtbare Zeichen einer unendlichen Geduld und herzwelten Liebe.

Uns Svend Fleuron selbst? Er springt in merkwürdigen Schritten über den Boden, um im Nacherleben eine Begegnung des letzten Sommers mit einem wanderlustigen Frosch zu schildern.

Im November und Dezember dieses Jahres wird Fleuron wieder Deutschland besuchen, um auf Einladung der Nordischen Gesellschaft in 40 deutschen Städten über „Jugend, Jagd und andere Tollheit" zu sprechen.

Händels „Herakles" in der Breslauer Jahrhunderthalle. Das Oratorium „Herakles", das während der Olympischen Spiele in Berlin vor den Besuchern aus aller Welt auf der „Dietrich-Eckardt-Bühne" in Berlin aufgeführt wurde, bildet auch den Mittelpunkt des Deutschen Händelfestes 1937, das vom 9. bis 11. Oktober in Breslau stattfindet. In Breslau haben mehrere Vorfahren des großen Komponisten gelebt und die Stadt führt daher die Händelfeiern mit besonderer Liebe im großen Stil durch. Die Leitung wurde Generalmusikdirektor Philipp Wüst übertragen.

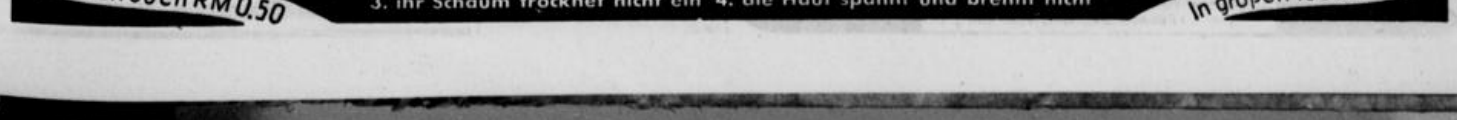
Thüringer Volksbildner erleben Ostpreußen. Mitarbeiter des Volksbildungswerkes in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" machten in diesen Tagen eine Studienfahrt durch das schöne Ostpreußen. Es galt, das in einem mehrwöchentlichen Lehrgang über Ostpreußens Geschichte, seine Heimat- und Bevölkerungskunde Erlernte durch die Praxis und das eigene Erleben zu vertiefen. Ein nachahmenswertes Beispiel deutscher Heimat- und Volkstumspflege.

Kant-Ausstellung in Königsberg. Eine Kant-Ausstellung wurde im Stadtgeschichtlichen Museum zu Königsberg eröffnet. Die Ausstellung enthält u. a. Berichte über Kants Vorfahren und Nachkommen, viele Briefe, sein Testament in Original, Erstausgaben seiner Schriften und vieles andere.

Dr. h. c. Paul Schumann †

In Stuttgart starb am Tage vor Vollendung seines 73. Lebensjahres der Verlagsbuchhändler Dr. h. c. Paul Schumann, eine der bekanntesten Persönlichkeiten des deutschen Buchhandels. Der Verstorbene, der aus Weißenfels an der Saale stammt, trat nach Wanderjahren und einjährigem Militärdienst in die Stuttgarter Firma J. Engelhorn ein, wo er sich durch Tüchtigkeit, Fleiß und Zuverlässigkeit zum Prokuristen hinaufarbeitete und schließlich 1904 als Teilhaber aufgenommen wurde. Später erwarb er zusammen mit Dr. Adolf Spemann käuflich die Firma, die seither J. Engelhorns Nachf. heißt. Die stete Fürsorge und Arbeit Paul Schumanns galt im besonderen dem geografisch-wissenschaftlichen Teil seines Verlages und anläßlich des 40jährigen Bestehens der „Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde" ernannte ihn die Universität Erlangen um seiner Verdienste willen zum Dr. h. c. in der philologischen Fakultät. In schwierigen Kampfzeiten gehörte er Jahre hindurch dem Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler an, ferner dem Ehrenrat des Deutschen Buchhandels. Paul Schumann war ferner Mitglied des Wirtschaftsbeirats des Deutschen Ausland-Institutes, der Württembergischen Handelskammer, verschiedener Ausschüsse des Deutschen Industrie- und Handelstages, der Internationalen Handelskammer und des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost.

Walter-Flex-Gedenkwoche in Eisenach. Am 16. Oktober jährt sich zum 20. Male der Todestag des auf dem Felde der Ehre gefallenen Dichters Walter Flex. Eisenach, die Vaterstadt von Walter Flex, bereitet für die Zeit vom 15. bis 20. Oktober eine Walter-Flex-Gedenkwoche vor, deren Veranstaltungen die Bedeutung des Frühverstorbenen für die Jugend aufzeigen sollen. Das Eisenacher Stadttheater wird im Rahmen der Gedenkwoche die Ritterttragödie „Klaus von Bismarck" von Walter Flex zur Festaufführung bringen. db.



UNIVERSUM

Heute 3.45 Uhr:

Das große Weltstadt-Programm.

Film und Bühne von auserlesener Qualität.

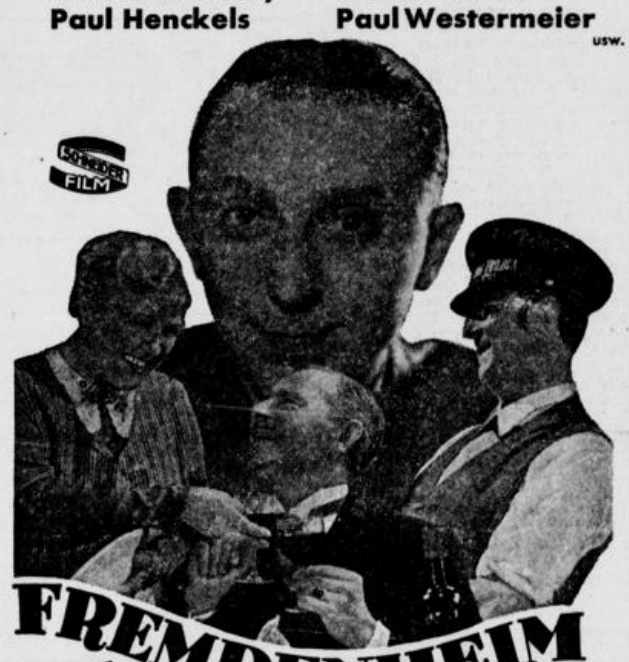
I. Im Filmteil:

Ein Wolkenkratzer unter den Lustspielen.

Selbst der „Etappenhase" und „Der Mann von dem man spricht" müssen vor Neid erblassen.

Eine Garde deutscher Filmkomiker marschiert auf und schenkt hemmungsloses Lachen!

Ida Wüst — **Sabine Peters**
Theo Lingen — **Hans Richter**
Carsta Löck — **Mady Rahl**
R. Romanowsky — **Rudolf Platte**
Paul Henckels — **Paul Westermeier**
usw.



FREMDENHEIM
Filoda

nach dem gleichnamigen Roman in der „Berliner Illustrirten".

Hinein in dieses Fremdenheim, da geht das Zwerchfell aus dem Leim!

Tänze. Das in Bielefeld bestbekannte *Hiller-Ballett.*
Gesang: Meister-Sextett (ehem. „Comedian Harmonists".)

II. Auf der Bühne
das große Ereignis!

1. Gastspiel des aktuellsten Plauderers der Gegenwart!
Der Meister des Humors



Adolf Gondrell

Adolf Gondrell bringt geistvolle Unterhaltung und wahrhaft frohe Stunden!

2. Arnold, der König der Steptänzer

3. Mary & Mac Gallant
Rhythmische Körperspiele in höchst. Vollendung

Frei- und Ehrenkarten vorläufig ungültig.

Spielzeiten: Film: **3.45** Uhr. 6.15 Uhr, 9.10 Uhr
Bühne: 5.45 Uhr, 8.30 Uhr

Stadttheater

Festliche Eröffnung der Spielzeit 1937/38

So. 25. 9. 19 bis geg. 23¼ Pr. II
Neuinszenierung:
„Faust I"
Schauspiel von Goethe

Stg. 26. 9. 19½ bis geg. 22¼ Pr. III
Neuinszenierung!
„Fidelio"
Oper von Beethoven

Di. 28. 9. 20—22½ A, 1 Pr. II
Neuinszenierung!
„Ein idealer Gatte"
Gesellschaftskomödie von Wilde

Mi. 29. 9. 20 b. geg. 22¼ B, 1 Pr. III
„Fidelio"
Oper von Beethoven

Do. 30. 9. 20 b. geg. 23 C, 1 Pr. III
Erstaufführung!
„Adrienne"
Operette von Goetze

Fr. 1. 10 NS.Gem. „K. d. F.", Feierabendgem. I 19½ bis geg. 23¾
„Faust I", Schausp. von Goethe

So. 2. 10. 19½ bis geg. 23¾ Pr. II
„Faust I"
Schauspiel von Goethe

Stg. 3. 10. 19½ bis geg. 22½ Pr. III
„Adrienne"
Operette von Goetze

Erwerbt die festen Platzmieten 25 % Ermäßigung!

Theater-Blusen u. Abendkleider
elegant u. preiswert
Büddeberg

Restaurant Freudenau
Heeper Straße
Sonnabend, 25. September
Großes Winzer-Fest
veranstaltet vom
Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen
Hierzu wird freundlichst eingeladen. — Beginn 8 Uhr.

Harzerkäse
gelb und mit Schimmel, schön reif, speckig und pikant, zwei feine, nahrhafte und dabei sehr billige Käse kauft man von
Kronsbein, Käsefachmann
Am Markt 3.

Kleinkraftrad-Verleih
Albert Rusack
Horst-Wessel-Str. 47

Bekanntmachung

Am Sonnabend, dem 25. September 1937, vormittags 10 Uhr, versteigern wir im Rathaus, Zimmer 4:
ein Rubelola,
eine Tacho-Schnellwaage
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bielefeld, 23. Sept. 1937.

Städtische Steuerkasse als Vollstreckungsbehörde.

Zwangsversteigerungen

Sonnabend, 25. September 1937, Auktionshalle, Am Bach Nr. 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Ulbricht:
Kredenz, Oelgemälde, Wäschemangel, Nähmaschine, Pirschwaren, Anker-Registrierkasse, Ladentheke, Bett, Schreibtisch, Apparateschrank, Kleiderschrank, Chaiselongue, Standsanger, Lagertisch, Schreibmaschine, Geldschrank usw.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Diestelhorst:
1 Posten verschied. Möbel und Wohnungseinrichtungs-Gegenstände, Klaviere, Schreibmaschinen, Neigungswaagen, Zigarren, Zigaretten-Pavillon, Fräser, Bücherschrank, Schreibtische und anderes mehr.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Himmelreich:
Teppiche, Schreibtische, Klaviere, Büfett, Sofa, Stühle, Bücherschränke, Spieluhr, Waschkommode, Lieferwagen, Standuhr, Kasse, Ladentheke, Nachtkonsole, Holzschuppen u. a. m.

10 Uhr, Gerichtsvollzieher Kirchhof:
Schreibmaschinen, Löwe-Gerät, Seife, Schuhcreme, Wagen, Plüschsofa, Oelgemälde, Schreibtisch, Schrank, Registrierkasse, Gasherd, Schnellwaagen, Warenautomat, Personenwagen.

Ferner an Ort und Stelle:
Schnittwerkzeug, Druckwerkzeug (beide für Federträger), **Schnittwerkzeug für Karosseriestützen.**

Treffpunkt der Käufer im Pfandlokal.

Das Besondere



Fesches
Nachmittagskleid
34.50
interessant durch den neuartig gemusterten Stoff.

Qualität
Wameling
Bielefeld
Bahnhofstr. 2

Beginn neuer Unterrichtskurse
für diatonische und chromatische Handharmonika



Anmeldungen jeden Dienstag:
Hotel Lindenhof, I. Etage, od. Musik-Niemeyer
Richard Kling
geprüfter Handharmonikalehrer
Leiter des Bielefelder Handharmonikaspielringes
Mitglied der Reichsmusikkammer

Büromöbel
Gebrüder Bussemas
Büromöbel- und Büromaschinenhaus
Gellabach Ecke Arndtstr. Bielefeld Tel. 2314
Bitte fordern Sie Prospekt oder besichtigen Sie unsere Ausstellung.



Offene Stellen

Wir suchen für den Bezirk
Bielefeld - Herford - Minden
einen zuverlässigen, rührigen
Vertreter
möglichst mit Beziehungen zur Verbraucherkundschaft (Autowesen, Industrie, Behörden, Landwirtschaft usw.)
Umfangreiche Kundschaft vorhanden
Oel-Rudolph Hamburg I

Ia. Existenz

findet Herr oder Dame durch den Verkauf von Qualitäts-Kleider-, Mantel- und Anzugstoffen an Verbraucher nach Kollektion. Großer Bezirk frei. Auch Vertretung in Berufskleidung. Verkauf an Wiederverkäufer frei. Ausführliche Bewerbungen unter **A. 1. 2122** an die Westf. Neuest. Nachr.

Innendekorateur
gesucht.
Gardinenhaus Müller
Bielefeld, Bahnhofstraße 15.

Suche z. 1. Okt. oder später eine zweite
Hausgehilfin
die auch ein bißchen finderlieb ist.
Schlachterei Aug. Schemel,
Bad Oeynhausen, Löhner Str. 232

Stellengesuche

Junger Kraftfahrer
(Führerschein für sämtliche Klassen)
sucht sofort od. später Stellung
als Fahrer oder Beifahrer.
Angeb. u. **D 258** an die Geschäftsstellen der Westf. Neuesten Nachrichten

Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler!

Stellungsuchende wollen den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen.

Altstädter Siegel von 1263

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1336

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 224 — Freitag, 24. September 1937

Groß-Bielefeld

Das Bild

Er hat ein Bild mitgebracht.

Ein richtiges Oelbild. Die Farben stammten von der Palette eines Professors, und der Preis war entsprechend. Es war trotzdem ein schönes Bild.

Wohin nur damit,

Man einigte sich darauf, das Bild über der Kautsch anzubringen. Diese Einigung kam nach zwei Stunden zustande.

Dann holte er vom Hauswirt einen dicken Hammer und einen Nagel. Schlug ein Loch in die geblümte Tapete und den Nagel krumm. Holte vom Hauswirt einen neuen Nagel, schlug wieder ein Loch in die Wand und den zweiten ——

Sie: „Du kannst aber auch gar nix — —"

Er: „Bitte —!"

Und reichte ihr den Hammer.

Dann ging er mit einem leisen Lächeln nach draußen. Vielleicht pfiff er sogar etwas Lustiges, Ja — er pfiff!

Als er am Abend wiederkam, kauerte sie auf der Kautsch und schluchzte:

„Die schöne Tapete."

Da zog er die Augenbrauen ironisch nach oben, aber er erschrak doch, als sein Blick über die geblümte Zimmerwand glitt.

Die Wand sah aus, als habe man hundert Schuß mit einem schweren Maschinengewehr aus allernächster Nähe abgefeuert.

Loch an Loch.

„Siehste", sagte er.

Vielleicht pfiff er etwas Lustiges?

Nein — er rechnete! ewi

Wiedersehen der KdF.-Urlauber

Am 17. Oktober auf dem Johannisberg

Wie im Vorjahr veranstaltet das Amt Feierabend der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auch in diesem Jahre einen Tag des Wiedersehens aller KdF.-Urlauber. Am Sonntag, 17. Oktober, gibt es bereits nachmittags auf dem Johannisberg ein Militärkonzert des Musikkorps des IR. 18 unter Leitung von Musikmeister Ruhland. Abends wird dann ab 20 Uhr in allen Räumen zum Tanz aufgespielt, wobei verschiedene Militär-Tanzkapellen aufspielen werden. Die Ausgestaltung der gesamten Räume wird entsprechend den diesjährigen Reisezielen eine neuartige sein.

An wen muß ich mich wenden?

Anträge auf Unterstützung durch das WHW. 1937/38

An dieser Stelle haben wir vor einigen Tagen bereits darauf hingewiesen, daß die Antragsformulare auf Unterstützung durch das WHW. in der jeweils zuständigen Ortsgruppen-Geschäftsstelle der NSV. abzuholen sind.

Damit den Hilfsbedürftigen unnötige Laufereien erspart bleiben, geben wir nachstehend ein Verzeichnis der einzelnen Ortsgruppen der NSV. bekannt:

Ortsgruppe Jahnplatz, Hindenburgstraße 13;
„ Kamphof-Schildesche, Theesener Straße 18;
„ Kesselbrink, Ravensberger Str. 93;
„ Königsbrügge, Detmolder Str. 218;
„ Pottenau, Bleichstraße 84;
„ Siegfried, Teichstraße 17;
„ Sparrenberg, Detmolder Str. 13;
„ Wittekind, Siegfriedstraße 27;
„ Johannisberg, Langenhagen 35 (Geschäftsführer Pg. Kuhn).

Sprechstunden sind Montags, Mittwochs und Donnerstags von 18 bis 19.30 Uhr. Den Hilfsbedürftigen der Ortsgruppe Johannisberg möchten wir in ihrem eigenen Interesse empfehlen, die vorstehend angegebenen Sprechstunden genau zu beachten. — Gleichzeitig geben wir bekannt, daß die Ausgabe der Antragsformulare in der Ortsgruppe Pottenau ab Dienstag, 28. September, beginnt.

Die braunen Lose

10. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung der NSDAP.

× **Der Reichsschatzmeister der NSDAP. hat mit Zustimmung des Reichs- und preußischen Ministers des Innern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in München die Veranstaltung einer Geldlotterie für das Gebiet des ganzen Deutschen Reiches zur Gewinnung von Mitteln für die Arbeitsbeschaffung der NSDAP. genehmigt.**

Das Spielkapital beträgt 6 Millionen RM. und die Gewinnsumme 1 600 000 RM. (124 152 Gewinne und 20 Prämien). Die Ziehung findet am 22. und 23. Dezember 1937 in München statt.

Der Vertrieb der Lose beginnt am 1. Oktober 1937.

Kritische Stimmung

auf der Opernprobe

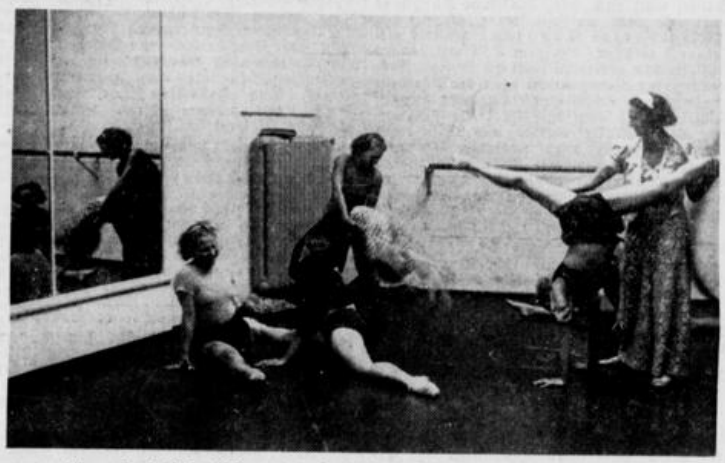
Nein, so ganz klar scheint die Situation noch nicht zu sein. Ernst Overlack zieht die Stirn in bedenkliche Falten, und auch Lars Boelicke schaut grüblerisch in das dicke Buch, das Musikdirektor Gößling mit beschwörender Geste darreicht.

Wir haben eben mal kurz zu einer Fidelioprobe hereingeschaut und trafen gerade eine etwas kritische Stimmung an. Doch das muß so sein bei Proben, ohne das geht es nicht, besonders die Generalprobe muß ganz schlecht sein, wenn die Aufführung gut werden soll. — So versicherten uns jedenfalls Leute, die über langjährige Erfahrung auf der Bühne verfügen.

Na, lassen wir Herrn Gößling erst einmal die schwierige musikalische Stelle zu Ende erklären. — Es muß sich um etwas Musikalisches handeln, denn Heinz Rückert, der Spielleiter der Oper, sitzt seelenruhig im Vordergrunde und hört sich den Disput an. Uns aber hält es nicht länger hier, wir hören nebenan so lustige, direkt einladende Musik, daß wir uns leise, etwas beschämt von dieser Stätte der ernsten Kunst entfernen und in den Probensaal unseres neuaufgefüllten Balletts schleichen.



Fotos: WNN (Hegemann)



Eine akrobatische Uebungsstunde ist keine Rundfunk-Morgen-Gymnastik

Hier sitzt Kapellmeister John am Flügel (beim Fidelio ließ Adam Rauh seine Finger auf den Tasten ruhen) und spielt einen feurigen Tscherkessentanz. Und Anni Menge, die Ballettmeisterin, klatscht in die Hände, und dann geht es los:

Jampampa — paddeldita!

Und noch einmal, und wieder, und noch besser diesen Schritt, und jetzt anziehen, schneller übertreten und noch mal von vorn. —

Ja, es ist keine Kleinigkeit, bis so ein Tanz steht. Und zu den Tanzproben kommen die Trainingsstunden, Ballettechnik und Akrobatik, um die Jüngerinnen Terpsichores immer in bester Form zu erhalten. Wir haben auch so einen Moment aus der akrobatischen Uebungsstunde geknipst, und wenn man genau hinsieht, wird man nicht bestreiten können, daß wir der Sache ziemlich auf den Grund gegangen sind.

„Euch werde Lohn in besseren Zeiten!" tönt es jetzt von der Probebühne herüber. — Die schwierige Stelle scheint also geklärt zu sein. Adam Rauh haut in die Tasten und Lars Boelicke bringt den Einsatz.

Ja, euch wird Lohn in schöneren Zeiten. — Wenn im neugestalteten Haus die Lichter entflammt sind, eine festlich gestimmte Gemeinde erwartungsvoll zur Bühne hinaufschaut, wenn der Vorhang sich öffnet und die viele mühsame Kleinarbeit von schweren Wochen sich gefornt hat zu einem harmonischen Ganzen, dann wird euch Lohn für Schweiß, Hunger und Nachtwachen.

Auch wir werden dasitzen und Beifall klatschen, nicht wahr? steff

Trutzblock des Nationalsozialismus

Fünfjahresfeier der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Die Ortsgruppe der NSDAP. Kamphof-Schildesche kann auf ihr fünfjähriges Bestehen zurückblicken. Unermüdliche und zielbewußte Arbeit ist in diesen fünf Jahren von verantwortungsbewußten Männern geleistet worden — und der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Der Kamphof und Schildesche sind heute ein Trutzblock des Dritten Reiches, und die politische Ortsgruppe ist seine Zentralstelle, von der immer neue Kräfte und Ideen ausstrahlen, den letzten Säumigen, ermahnend, seine Pflicht als Deutscher zum Wohle des Volkes voll und ganz zu erfüllen.

Bei dieser Aktivität konnte es nicht ausbleiben, daß der Kreis der Kämpfenden für die Idee Adolf Hitlers stark anwuchs. Die einstmals rote Hochburg des Marxismus machte eine Läuterung durch. Die rote Fahne des Klassenkampfes wurde von dem Hakenkreuzbanner als Zeichen des Gemeinschaftsgedankens abgelöst.

Diese großen Erfolge haben den jahrelangen Kampf der politischen Ortsgruppe reichlich belohnt.

Aber der Nationalsozialismus fordert unermüdlich das „Vorwärts!"

So wird auch die Feier zum fünfjährigen Bestehen der Ortsgruppe nur dazu dienen, Heerschau zu halten und Kraft zu schöpfen für die neuen Aufgaben, die unser harren. Alle Volksgenossen innerhalb des Ortsgruppenbereichs sollen aber ihre Verbundenheit mit der Ortsgruppe beweisen und heute abend die Massenversammlung bei Denker in Schildesche besuchen.

Leider mußte Gauleiter Pg. Dr. Meyer seine Zusage als Redner am heutigen Abend in letzter Stunde rückgängig machen, da der Staatschef des italienischen Volkes, Benito Mussolini, morgen in München eintrifft und schon heute abend die Reichsleiter und Gauleiter sich in der Hauptstadt der Bewegung treffen.

So spricht heute um 20.30 Uhr in der Massenversammlung bei Denker Gauorganisationsleiter Pg. Reineking (Münster).

Von der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche sind alle Maßnahmen getroffen, um gut 2000 Volksgenossen den Besuch der Versammlung zu ermöglichen. An dem Denkerschen Saal ist ein 56 Meter langes Zelt angeschlossen, das allen Platz und Sicht bietet.

Die Ortsgruppe weiß, daß ihr Ruf einen starken Widerhall auslösen wird. Der heutige Abend muß ein machtvolles Bekenntnis der Einheit und Geschlossenheit werden.

*

Am morgigen Sonnabend findet im gleichen Zelt und Saal der frohe Gemeinschaftsabend der Ortsgruppe statt. Ueber das Programm berichten wir morgen.

Die neuen Kinderbeihilfen

Siedlungskinderbeihilfen bis zu 1000 Mark

× Zu der neuen Verordnung über die Gewährung einmaliger und laufender Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien hat der Reichsfinanzminister jetzt Durchführungsbestimmungen erlassen. Er weist darauf hin, daß die Kernstücke der neuen Regelung die Ausdehnung der einmaligen Kinderbeihilfen auf weitere Siedlergruppen und für weitere Siedlungszwecke und die Ausdehnung der laufenden Kinderbeihilfen auf alle Berufsschichten des deutschen Volkes unter gleichzeitiger Heraufsetzung der bisherigen Einkommensgrenze sind. Die Bestimmung, daß Siedlungskinderbeihilfen nur bis zum Hilfsbetrag von 400 Mark gegeben werden dürfen, ist weggefallen. Künftig können die ganzen einer Familie bewilligten einmaligen Kinderbeihilfen bis zum Höchstbetrag von 1000 RM. in Form von Siedlungskinderbeihilfen gegeben werden. Der ganze Betrag wird in Bedarfsdeckungsscheinen gegeben, die auch zur Finanzierung der Siedlung und ihres Bedarfs verwendet werden können. Nach den bisherigen Bestimmungen erhielten Beamte, Soldaten der Wehrmacht und andere Personen im öffentlichen Dienst keine laufenden Kinderbeihilfen, wenn sie überhaupt Kinderzulagen oder Kinderzuschläge erhielten. Künftig können auch sie laufende Kinderbeihilfen erhalten, jedoch nur für die beihilfeberechtigten Kinder, für die ihnen keine Kinderzulagen oder Kinderzuschläge gezahlt werden.

Weiße Füchse in Bielefeld

Eine Farm hinter den Heeper Fichten

Jawohl, wir haben recht, weiße Füchse hat es schon lange in unserer Stadt gegeben. Weiße Füchse sind sehr begehrte Sommerpelze unserer Damen. Weiße Füchse in Bielefeld sind nichts Neues, sagen Sie? Ja, wenn Sie weiße Fuchspelze meinen, aber dann ist es nicht immer ein Fuchs, denn mancher dieser herrlichen Pelze ist in einem Ziegenstall groß geworden. Wir meinen den echten weißen Fuchs, auch Eisfuchs oder nach Brehm den Alopex lagopus Linné, den lebenden Bewohner des Polargebietes. Von diesen echten weißen Füchsen gibt es einige Exemplare in unserer Stadt. Weit draußen im Osten, hinter den Heeper Fichten hat ein Bielefelder eine Fuchsfarm für weiße Füchse gebaut. Nicht erst seit einigen Tagen, nein schon seit längerer Zeit. Junge Polarfüchse aus Bielefeld wurden schon exportiert und schmücken heute schon die Schultern schöner Frauen.

Na, haben Sie es gewußt? — Nein! — Wir auch nicht, denn auf ein großes Bekanntwerden legt der Besitzer keinen Wert. Vor Neugierige möchte er seine Tiere schützen, darum wollen wir auch nicht den Namen des Züchters verraten. Recht gute Zuchterfolge mit seinen weißen Füchsen aber wünschen wir ihm, auch im Namen aller Damen (wegen der echten Pelze, die diesmal nicht aus dem Ziegenstall kommen).

et.



Schicksalsgemeinschaft

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Wittekind

In Brakensiek's Parkgarten fand die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Wittekind statt. Ortsgruppenleiter Pg. Walter Diekmann gedachte des verstorbenen Pg. Homann, der sich große Verdienste um die Partei des Ravensberger Landes erworben hat.

Im Anschluß hieran erzählten mehrere Parteigenossen von ihren Erlebnissen und Eindrücken auf dem Reichsparteitag der Arbeit. So schilderte Pg. Schröder die gewaltigen Arbeiten und Aufgaben, die in dem Bau des Deutschen Stadions gestellt sind. Uebergehend zu der KdF.-Stadt würdigte er die Arbeit der Werkscharen, denen die Pflege dieser Stätte der Freude und Erholung anvertraut ist.

Pg. Barlen erzählte in bunten Bildern von der altehrwürdigen Stadt der Reichsparteitage und von einem kleinen Abstecher nach München, wo augenblicklich die Ausstellung „Entartete Kunst" gezeigt wird. Anschließend stellte Pg. Diekmann noch einmal markante Stellen aus der Proklamation des Führers heraus und beleuchtete die Bedrohung der menschlichen Gesellschaftsordnung durch den kulturzerstörenden Bolschewismus. Ihm stellte er gegenüber den Nationalsozialismus, der uns Deutschen den Weg in die Zukunft weist. Wenn auch Brunnenvergifter im Ausland den Vierjahresplan als unausführbar hinstellen wollen, so wird er, wie der Redner sagt, von uns nur um so gründlicher angefaßt und in der vorgeschriebenen Zeit erledigt werden. Auch das Kolonialproblem wird gelöst werden.

Was die Weltanschauung anbetrifft, so führte Pg. Diekmann aus, gibt es nur die Einheit aller deutschen Menschen in Schicksals- und Lebenskameradschaft, wie sie Alfred Rosenberg treffend gezeichnet hat.

Nach der Ueberreichung von Mitgliedsbüchern an verschiedene Parteigenossen und der damit verbundenen endgültigen Aufnahme in die Partei wurden noch die vorläufigen Ausweise an die neu aufgenommenen Parteianwärter ausgegeben.

Nach dem Sang froher Lieder wurde die erfolgreiche Mitgliederversammlung, die einem jeden wieder Kraft und Freude auf den Weg des Alltags mitgegeben hat, mit dem Horst-Wessel-Lied geschlossen.

Generalleutnant a. D. Roeßler †

Der Führer der 26. Reserve-Infanteriebrigade beim Vormarsch 1914

× Nach kurzer Krankheit ist der Generalleutnant a. D. Roeßler in Göttingen gestorben. Aus dem Infanterieregiment 47 hervorgegangen, besuchte er von 1887 bis 1891 die Kriegsakademie und war dann zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandiert. Nach seiner Ernennung zum Kompaniechef war er Linienkommandant in Königsberg und Kassel und kam dann als Oberst nach Hildesheim.

Bei Ausbruch des Krieges übernahm er die 26. Reserve-Infanteriebrigade mit den Reserve-infanterieregimentern 15 und 55. Nach den siegreichen Vormarschtagen bei Rouz-Charleroi, dem Uebergang über die Sambre bei Monceau/Marschienne au Pont erhielt er in den Mittagsstunden des 23. August 1914 beim Sturm auf das Dorf Soçée an der Spitze der Truppe schwere Verwundungen. Nach langem Krankenlager notdürftig zusammengeflickt, konnte er dann wieder als Kommandant von Lodz Kriegsdienst tun. Im August des ersten Kriegsjahres wurde Oberst Roeßler in Anerkennung seiner vorbildlichen Führung der 26. Reserve-Infanteriebrigade zum Generalmajor befördert.

Im Jahre 1918 erhielt er den Charakter als Generalleutnant, im Sommer 1919 schied er dann endgültig aus dem Heeresdienst aus.

Noch zum Iserlohner Regimentstag des Ref.-IR. 15 im letzten Juni schickte der Verstorbene seinen alten Kriegskameraden, die ihn alle verehrten, seinen Gruß.

Die Ref.-Iber erinnern sich stets gern dieses vorbildlichen preußischen Frontoffiziers.

50 Jahre Firma Carl Barlag

Goldene Hochzeit und Geschäftsjubiläum an einem Tag

Am heutigen Tage feiern Carl Barlag und Frau Minna, geb. Westendorf, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare, von denen Herr Barlag 75 Jahre und Frau Barlag 74 Jahre alt sind, erfreuen sich noch bester Gesundheit. Der Jubilar ist noch jeden Tag im Geschäft tätig, und Frau Barlag versieht noch selbst ihren Haushalt.

An dem Tage vor 50 Jahren, als die Ehe der beiden Jubilare geschlossen wurde, übernahm Carl Barlag das Lederartikelgeschäft, so daß heute gleichzeitig auch das fünfzigjährige Geschäftsjubiläum gefeiert werden kann.

Am 24. September 1887 übernahm Carl Barlag von Schweppe das damalige Geschäft „Am Bach", verlegte es später nach Gebrenberg 23 und übersiedelte am 1. 10. 1898, vor nunmehr fast 40 Jahren, zur Niederstraße, wo sich heute noch das Geschäft befindet. Seit dem Jahre 1932 hat Herr Barlag junior die Geschäftsleitung übernommen.

In steter Aufwärtsentwicklung hat das Lederwarengeschäft Carl Barlag sich einen festen Namen geschaffen, der über Bielefeld hinaus guten Klang hat.

Das Postamt spart Zeit ein

Die Paketkarten wandern sofort in die Abholfächer

Von den täglich beim Postamt Bielefeld 1 einlaufenden rund 4000 Paketen werden ungefähr die Hälfte von Selbstabholern von der Packkammer abgeholt. In der Zeit von 6 bis gegen 9 Uhr kommen durch die Eilgüterzüge von West und Ost an die 2500 Pakete in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum an. Es war daher für die Beamten bisher eine sehr zeitraubende Arbeit, die ankommenden Pakete mit den immer schon vorher ankommenden Paketkarten zu vergleichen. Diese Arbeit hatte den Zweck, daß die Paketkarten für die Selbstabholer diesen nicht eher zugestellt bzw. in die Abholfächer gelegt wurden, bis die Pakete in der Packkammer in den Realen lagen. Der Abholer ging dann mit den Paketkarten in die Packkammer und ließ sich seine Pakete aushändigen.

Bei der Raumnot, die nun einmal bei der Bielefelder Post herrscht, war ein Vergleichen beim Ankommen der Pakete nicht mehr durchführbar. Die Rollkarren mit den vielen Paketen standen nicht nur im Eingang von der Hofseite, das Vergleichen nahm auch an den betreffenden Stellen innerhalb der Packkammer viel Raum und Zeit in Anspruch. Nunmehr werden die ankommenden Pakete sofort in die Abholfächer bzw. Reale gelegt, und die Paketkarten werden ebenfalls sofort nach ihrer Ankunft den Abholern zugestellt bzw. ins Schließfach gelegt.

Die Abholer können bei ungebührlich langem Ausbleiben der Pakete eine entsprechende Meldung beim Postamt abgeben. Wenn dies auch nicht oft vorkommen dürfte, so ergibt sich diese Meldung insofern zwangsläufig, als der Abholer in jedem Falle die Paketkarte ja sofort nach ihrem Eintreffen erhält. Es kann sich der Umstand ergeben, daß also das Paket noch nicht gekommen ist, wenn die Paketkarte schon im Besitz des Abholers ist. Dieser Umstand dürfte aber dadurch ausgeglichen sein, daß der Geschäftsmann mit dem Besitz der Paketkarte die wertvolle Voranzeige hat, daß das erwartete Paket nunmehr bald in seinen Besitz gelangt.

Die Maßnahme der Post war unumgänglich aus den geschilderten Gründen notwendig. Berücksichtigt man einmal, welcher Leerlauf schon dadurch entsteht, daß die Pakete erst von der Bahn zum Postamt transportiert werden müssen, dann kann die nun eingetretene Zeitersparnis der Post nur förderlich sein. Alle Schwierigkeiten aber wären mit einem Schlage aufgehoben und alles würde sich noch schneller abwickeln, wenn wir ein großes Bahnpostamt hätten, das alle Eigenschaften der Bahn- und Ortsbestellung in sich vereinigte.

Düsseldorfer Malerschule

Ausstellung im Städtischen Kunsthaus

Die Blätter gilben und röten sich, es wird unwirtlicher draußen und der größte Konkurrent aller Kunstveranstaltungen, der Sommer, schlägt sich seitwärts ins raschelnde Gesträuch. Desto wirtlicher und einladender tun sich die Pforten von Theatern, Konzertsälen und Kunstausstellungen auf.

Im großen Generalauftakt der musischen Saison fehlt auch das Städtische Kunsthaus nicht. Es hebt an mit einer Ausstellung Düsseldorfer Künstler, darunter altbekannte Größen, die zum Teil mit ganzen Kollektionen vertreten sind. Es ist eine Ausstellung der Gewordenen, nicht der Werdenden, und man erlebt hier einmal den Begriff Düsseldorf als festgefügte historische Gegebenheit solider Malertradition, wie sie in einer Stadt mit einer alten Akademie sich ausprägt, ein bestimmtes Niveau achtbaren Könnens und bei allen Verschiedenheiten auch eine gewisse Einheit der Malweise garantierend.

Einer der Aeltesten, der frühere Akademiepräsident Walter Petersen, ist am zahlreichsten und ansehnlichsten vertreten. Seine Porträts Ludendorffs (aus dem Jahre 1923), Hindenburgs und sogar Bismarcks (1898 in Friedrichsruh gemalt) treten dem Besucher als die ehrwürdigsten, auch durch die intensive Erfassung bedeutsamsten Stücke der Ausstellung entgegen. Dazu mehrere Damen- und Kinderbildnisse (diese in Pastell), von denen die kraftvoll gemalte „Dame mit Blumenstrauß" den Höhepunkt darstellt. Auch Hans Zimmermann ist sehr gut vertreten mit mehreren Bildern, die mit guten malerischen Qualitäten das Erlebnis der niederrheinischen Landschaft vermitteln. Das tun auch die Bilder von Erich von Perfall in einem kraftvollen, eigengeprägten Stil, der sie aus dieser Ausstellung eindrucksvoll heraushebt. Als ein weiterer Höhepunkt ist ein leuchtend-farbiges Aquarell „Sonnenblumen" von Cornelius De Waal zu erwähnen. Zwei Landschaften vom Comer See und von Rügen etwa im Stile der Achenbach-Schule, zeigt Friedrich Schütz.

Sehr schön ist eine raumtiefe Westerwaldlandschaft von Alfred Rasenberger mit großem Wolkenhimmel und einem Brückensteg im Vordergrund. Inwiefern das geruhsame Sommerbild von Albert Bauer ein „aufziehendes Gewitter" (so der Titel) veranschaulichen soll, fragt man sich vergebens. Das „Fränkische Dorf" von Karl Dahl, mit breitem Strich gemalt, fällt als gute Malerei auf.

Die liebevoll und naturtreu mit feinem Pinsel gemalten Wildenten und Feldhühner von Victor Pussinski wären für jedes zoologische Buch eine Zierde. Ein Bild mit viel Rosa in Grau von Gustav Opfer soll die japanische Kirschblüte veranschaulichen. Ein „Fischerhafen" von W. H. Demmler nähert sich mit seiner klaren und schlichten Form- und Farbfreude im guten Sinne dem Bilderbogenhaften. Atmosphäre und Raumtiefe haben die in graujolletten, flimmrigen Tönen gehaltenen, illustrativen Bilder von der Bauarbeit an einer Brücke und in einer Sandgrube, von Paul Haaen. Ein stillschöner „Birkenwald im März" von Peter Greef sei noch erwähnt und manches andere Bild könnte in diesem oder in jenem Sinne noch erwähnt werden.

Alles in allem ist es, wie gesagt, eine historische Schau, die den Begriff Düsseldorfer Tradition zum rückschauenden Erlebnis bringt.

Hans Havemann

Neue Abendsendezeiten im Rundfunk

Ab 1. Oktober 1937 Nachrichtendienst um 19 und 22 Uhr

× **Auf Veranlassung des Reichsministers Dr. Goebbels werden ab 1. Oktober 1937 in den Sendeplänen aller deutschen Reichssender die täglichen Durchgabezeiten der Abendnachrichten auf 19 und 22 Uhr festgesetzt.**

Die Neuregelung ist auf Erfahrungen zurückzuführen, die die leitenden Männer des deutschen Rundfunks in allen Sendeabteilen gemacht haben. Durch die bisherigen Abendnachrichtenzeiten — 20 und 22 Uhr — war es notwendig, die großen Abendsendungen zwischen diese Zeiten zu legen. Ein großer Teil der schaffenden Volksgenossen, vor allem Bauern und Arbeitern, die in den frühen Morgenstunden ihr schweres Tagewerk beginnen, war es unmöglich, die großen Abendsendungen in dieser Zeit noch zu hören. Der kulturpolitischen Auswirkung des deutschen Rundfunks ging damit ein wichtiger Widerhall verloren.

Die großen Abendsendungen der einzelnen Reichssender werden deshalb in die Zeiten zwischen 19 und 21 Uhr gelegt, so daß allen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben sein wird, diese Sendungen zu hören. Um eine Unterbrechung der Abendsendungen zu vermeiden, werden die ersten Abendnachrichten entsprechend vorverlegt. Der Rundfunkteilnehmer hört also ab 1. Oktober die Abendnachrichten um 19 und 22 Uhr.

Ab 1. Oktober werden auch Sonntags zweimal Abendnachrichten durchgegeben werden, um 19 und 22 Uhr. Bisher gab der deutsche Rundfunk Sonntags nur einmal um 22 Uhr den Nachrichtendienst.

Aus der Bewegung

Nachdruck verboten

Bielefeld-Stadt

NSDAP., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Zu der heute um 20.30 Uhr bei Denker in Schildesche anberaumten Massenversammlung, in der Gauorganisationsleiter Pg. Reineking (Münster) sprechen wird, erwarte ich das Erscheinen aller Parteimitglieder, ferner alle Angehörigen der Gliederungen.

Der Ortsgruppenleiter.

Amt für Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Jahnplatz

Heute abend 20.30 Uhr im Restaurant „Zum Ritter", Ritterstraße 97: Wichtige Besprechung. Erscheinen aller Zellen- und Blockwalter unbedingt erforderlich.

Böning, Ortsgruppenamtsleiter.

Technische Nothilfe

3. D. Trupp 1—4 und Sprengtrupp. Antreten Sonnabend, 25. September, 16.30 Uhr, Bauhof. Pflichtübung.

Bielefeld-Land

NSDAP., Ortsgruppe Brackwede

Am Freitag, 24. 9., 20 Uhr, findet im Lokal Wehmeyer unsere monatliche Mitgliederversammlung statt. Es haben alle Parteigenossen und Anwärter zu erscheinen.

NSDAP., Ortsgruppe Dornberg

Zu der heutigen Filmvorführung im Jägerkrug haben alle Mitglieder der Partei, SA. und NS.-Frauenschaft zu erscheinen. Die Fahrkarten für die Bückeberg-Fahrer sind bei den Zellenleitern in Empfang zu nehmen.

NSDAP., Ortsgruppe Hillegossen-Ubbedissen-Lämershagen

Das nächste Kleinkaliber-Schießen für die Politischen Leiter ist am Sonntag, 26. 9., pünktlich 8 Uhr, auf dem Schießstand „Ballerbrink".

NSDAP., Ortsgruppe Senne II

Die Mitgliederversammlung findet am 24. September, 20.15 Uhr, bei Eikelmann (Silgen) statt. Sämtliche Parteigenossen und Parteianwärter haben zu erscheinen.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Bielefeld-Land

Am 27. 9., 16 Uhr, findet im Kreishaus (großer Sitzungssaal) die Arbeitsbesprechung der Kinderscharleiterinnen mit ihrer Gaureferentin statt. Alle Leiterinnen müssen teilnehmen, nur in dringenden Fällen können Vertreterinnen entsandt werden. Es wird nochmals an das Entrümpeln der Nähstube, Schränke und Truhen für die Sammlung von Altmaterial zum Basteln für Spielzeuge für das Grenzland erinnert.

Jenne Eggert, Kreisfrauenschaftsleiterin.

Landkreis Bielefeld

Im Auto verbrannt

Gräßlicher Verkehrsunfall bei Zweischlingen

Quelle. Am Donnerstagmorgen um 3.15 Uhr ereignete sich auf der Haller Straße, einige hundert Meter hinter Zweischlingen, ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem der Mechanikermeister Johann Hirtz aus Dinslaken am Niederrhein, der mit dem Wagen seines Arbeitgebers, Schlossermeister Alfred Hagemeier aus Versmold, gegen einen Baum fuhr, in dem verunglückten Wagen verbrannte. Hirtz hatte den Wagen seines Arbeitgebers ohne dessen Wissen in der Nacht aus der Garage geholt und fuhr damit über die Haller Straße in Richtung Bielefeld. Hundert Meter hinter der Besitzung Buschkamp ereignete sich dann der Unfall. Der Anprall muß sehr stark gewesen sein, da das ausgebrannte Fahrgestell auf der rechten Seite völlig eingedrückt worden ist. Die verkohlte Leiche konnte erst aus dem Wagen befreit werden, nachdem dieser zur Seite geschoben war. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Queller Friedhofs überführt. Ob an der Unglücksfahrt weitere Personen teilgenommen haben, bedarf noch der Aufklärung. Der vorbildlichen Zusammenarbeit mit dem Landratsamt in Halle ist es zuzuschreiben, daß der Besitzer des Wagens und die Personalien des Toten sofort ermittelt wurden. e.

Quelle. Formulare für die WHW.-Unterstützungsanträge. Am Freitag, 24. September, können in der Zeit von 14 bis 15 Uhr die Formulare für die Unterstützungsanträge an das Winterhilfswerk 1937/38 in der Geschäftsstelle, Quelle 176, abgeholt werden.

Reserve hat Ruh!



Zur bevorstehenden Entlassung:
Herrenanzüge 36- 42- 46- 57- 68- 78-
Herrenmäntel 32- 38- 45- 57- 65-
Wettermäntel 11- 15- 18- 21- 24- 29-

Hillenkötter & Mirow Bahnhofstraße (Epa gegenüber)

Stadttheater Bielefeld

Heute erstes Sinfonie-Konzert

Nochmals weisen wir auf das heute abend um 20.15 Uhr stattfindende erste diesjährige Sinfonie-Konzert des verstärkten städtischen Orchesters in der Rudolf-Oetker-Halle hin. Professor Georg Kulenkampff als Solist spielt das Brahms-Violinkonzert. Weiter kommt in diesem Konzert, das unter Leitung von Musikdirektor Werner Gößling steht, die G-Moll-Ouvertüre von Bruckner hier zum ersten Male; und die 8. Sinfonie von Beethoven zu Gehör. Da das Konzert ausverkauft ist, können vorbestellte Karten nur bis spätestens heute mittag zurückgelegt bleiben. Im Interesse der Platzmieter bitten wir, die Karten für die fest belegten Plätze an der Theaterkasse bis 18 Uhr einzulösen. Autobus-Sonderverkehr ab Rathaus und Jahnplatz 19.37 und 19.52 Uhr.

„Verkauf von Losen der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie"

Schmeltzer
Staatlicher Lotterie-Einnehmer Viktoriastr. 1
Bielefeld Ruf 5374 am Rathaus

Reitemeyer
Staatlicher Lotterie-Einnehmer Niedernstr. 11
Bielefeld Ruf 5777 Eing. Hagenbruchstraße

Bertelsmann
Staatlicher Lotterie-Einnehmer Oberntorwall
Bielefeld Ruf 4438 Ecke Klosterstraße

Der Sport

SuS. war siegreich

Der Gütersloher Tennis-Turnier-Club 6 12 geschlagen

Auch in dem mit großem Interesse erwarteten Rückkampf mußte der Meister der A-Klasse des Westfälischen Nordbezirks, der spielstarke Gütersloher Tennis-Turnier-Club, die klare Ueberlegenheit der Bielefelder Spiel und Sportler anerkennen. Obwohl die Spartenträger vornehmlich in den Herren-Einzelspielen nicht ihre stärkste Besetzung einsetzten, landeten sie — nicht zuletzt auf Grund der recht guten Leistungen ihrer Nachwuchsspieler — einen bemerkenswerten 12:6-Sieg. Das Turnier wurde bekanntlich, nachdem es am letzten Sonntag in Gütersloh beim Stande von 6:5 für Bielefeld wegen des einsetzenden starken Regens abgebrochen werden mußte, am vergangenen Mittwoch in Bielefeld auf der Platzanlage Bollbrinker zu Ende geführt.

Ueber das Turnier selbst ist zu sagen, daß es auf sportlich recht beachtlichem Niveau stand. Besonders verdienen die überzeugenden Siege von Spiel und Sports Nachwuchsspielern, nämlich von Schniering mit 8:6, 6:1 über Waldemar Schulte und von Frl. Haverkamp mit 6:1, 6:2 über die Gütersloher Spitzenspielerin Frl. Blankemeyer vermerkt zu werden. Im übrigen geben die einzelnen Ergebnisse den Turnierverlauf am besten wieder.

Die Ergebnisse

(Spiel und Sport zuerst genannt)

Herren-Einzel: Schniering — Schulte 8:6, 6:1; Jäger — Köhne 5:7, 6:3; Klußmann — Hartmann 0:6, 5:7; Niehaus — Weeke 4:6, 8:6, 7:5; Grothaus — Netzband 4:6, 6:3, 8:6; Hölscher — Piepenbrock 11:9, 6:3; Gobien — Nienstedt 4:6, 0:6; Brinkhoff — Allerbeck 6:0, 8:6, 6:3.

Damen-Einzel: Frl. Haverkamp — Frl. Blankemeyer 6:1, 6:2; Frau Klußmann — Frl. Aschner 6:1, 6:2; Frau Gobien — Frl. Hellweg 6:3, 6:3; Frau Kolster — Frl. Meyer 3:6, 6:2, 5:6 wegen Dunkelheit abgebrochen).

Herren-Doppel: Schniering/Jäger — Ahlert/Köhne 6:4, 1:6, 4:6; Grothaus/Czarnowsky — Schulte/Weeke 9:7, 6:3; August Krüger/Hölscher — Hartmann/Netzband 4:6, 6:4, 6:4; Gobien/Brinkhoff — Nienstedt/Piepenbrock 6:4, 6:3.

Gemischtes Doppel: Frl. Haverkamp/Schniering — Frl. Blankemeyer/Ahlert 7:5, 3:6, 6:4; Frau Klußmann/Czarnowsky — Frl. Aschner/Schulte ausgefallen; Frau Gobien/Klußmann — Frl. Hellweg/Köhne 5:7, 3:6; Frau Kolster/Grothaus — Frl. Meyer/Weeke 6:4, 6:4.

Im Gesamtergebnis siegte Spiel und Sport Bielefeld A über den Tennis-Turnier-Club Gütersloh A mit 12:6 Punkten, 27:17 Sätzen und 208:206 Spielen.

Turnier fällt aus

Großturnier TTC — SuS findet nicht statt

Das für das kommende Wochenende geplante Großturnier zwischen dem Bielefelder Tennis-Turnier-Club und dem Verein Spiel und Sport Bielefeld, das in einer Besetzung von 16 Herren und 8 Damen durchgeführt werden sollte, findet nicht statt, da der Tennis-Turnier-Club wegen unvorhergesehener Mannschaftsschwierigkeiten eine Absage erteilen mußte. Diese Tatsache ist um so mehr zu bedauern, als es somit nun auch in diesem Jahre nicht zu dem alle Konkurrenzen umfassenden großen Leistungsvergleich zwischen den beiden heimischen A-Klassen-Vereinen kommen wird.

Ein Junioren-Wettkampf

Auf der Platzanlage Bollbrinker werden sich am morgigen Sonnabendnachmittag und am Sonntag die Juniorenmannschaften der Tennisgemeinschaft Sparrenberg und des Vereins Spiel und Sport in einer Besetzung von 6 Junioren und 3 Juniorinnen gegenüberstehen. Da der Nachwuchs der Spiel und Sportler erstmalig komplett antritt, darf mit seinem sicheren Siege gerechnet werden.

Erster Start und Sieg

Helen Wills/Gottfried von Cramm im Gemischten

Das mit Spannung erwartete neue „Gemischte Doppel" Helen Wills/Gottfried von Cramm stellte sich nun in Los Angeles der amerikanischen Tennis-Welt vor. Eine riesige Zuschauerzahl hatte sich eingefunden, als das Gemischte Doppel begonnen wurde. Helen Wills und Gottfried von Cramm verstanden sich ausgezeichnet und schlugen unter großem Beifall die Engländer Stammers/Deloford mühelos 6:3, 6:3.

13 Rekorde auf einen Schlag

Jenkins beendet Rekordversuche nach 24 Stunden

24 Stunden saßen die „Rekordjäger" Al Jenkins und Lou Meyer am Steuer ihres „Mormon Meteor". Dann machte nicht etwa der Motor nicht mehr mit, sondern die bekannte Rennstrecke am Großen Salzsee war schadhaft geworden und zwang die Amerikaner, aus dem Wagen zu steigen und die Versuche zu unterbrechen. Sie konnten aber mit dem, was sie bis dahin erreicht hatten, schon zufrieden sein. Nicht weniger als 13 alte Rekorde mußten dran glauben. Zehn hielt Jenkins selbst, die drei anderen sein englischer Rivale Cobb. Jenkins mußte während der Fahrt auf die Zähne beißen. Zweimal wurde er verletzt. Er wollte aber wenigstens den 24-Stunden-Rekord brechen und mit Unterstützung seines Ersatzfahrers schaffte er es auch. Nach einer Leistung von insgesamt 6074,400 km war allerdings das Stundenmittel auf 252,988 km gesunken. Die Rekordleute der europäischen Nationen werden Arbeit haben, die nachstehenden 13 neuen Rekorde zu verbessern:

500 km	278,09 km/Std.	500 Meilen	274,87 km/Std.
1000 km	276,00 km/Std.	1000 Meilen	270,36 km/Std.
2000 km	262,16 km/Std.	2000 Meilen	257,60 km/Std.
3000 km	259,74 km/Std.	3000 Meilen	254,75 km/Std.
4000 km	255,88 km/Std.	3 Stunden	273,73 km/Std.
6 Std.	270,51 km/Std.	12 Std.	257,65 km/Std.

24 Stunden = 252,988 km/Stunden.

Es spielen am Sonntag

Borussia Dortmund gegen Westfalia Herne

Auch ohne Schalke 04 stehen den westfälischen Fußball-Gauklasse am Sonntag drei reizvolle Begegnungen bevor, von denen besonders das Zusammentreffen der Dortmunder Borussen mit dem augenblicklichen Tabellenführer Westfalia Herne hervorzuheben ist. Man darf wirklich gespannt sein, ob es den im Pokalkampf so erfolgreichen Dortmundern gelingt, auch in den Punktspielen eine gute Rolle zu spielen. Gegen die hervorragende Deckung der Herner wird es August Lenz mit seinen Kameraden sehr schwer haben, doch dürfte ein Erfolg der Gastgeber wohl kaum zu verhindern sein.

Hüsten 09 erwartet den SV Rotthausen, der zwar bislang dreimal verlor, aber doch noch über ein solides Können verfügt, so daß die Sauerländer ihre Mühe haben werden, die Punkte zu behalten.

Schließlich muß die SpVg. Herten zum Namensvetter in Röhlinghausen. Die Vorstadtelf aus Wanne-Eickel gab zwar in Höntrop eine sehr gute Antrittsvorstellung, sollte aber trotz der Platzvorteile dem reiferen Können der Gäste aus dem Vest nicht gewachsen sein. Immerhin werden sich die Hertener, in denen wir eine der stärksten Einheiten im Westfalengau hinter Schalke 04 vermuten, anstrengen müssen.

Nach diesen drei Spielen dürfte das Tabellenbild schon aufschlußreicher sein, obwohl auch wie vor bedauert werden muß, daß Schalke 04 noch nicht mitmachen kann. Ohne Verlustpunkte sind außer der SpVg. Röhlinghausen, die es allerdings am Sonntagabend nicht mehr sein dürfte, noch die Dortmunder Borussen und die SpVg. Herten. Es wäre zu wünschen, daß diese beiden Vereine weiter „oben" bleiben, um den Kampf Schalkes gegen die übrigen Neun keineswegs zu einem Spaziergang werden zu lassen.

Es spielen am 26. September:

Borussia Dortmund — Westfalia Herne
SuS. Hüsten 09 — SV. Rotthausen
SpVg. Röhlinghausen — SpVg. Herten

Favorit ist Wengler

Bielefelder Kriterium ohne Bautz und Kijewski

Das Bielefelder Berufsfahrer-Kriterium am Sonntagvormittag im Stadtteil Sudbrack auf einer 1,2 Kilometer langen Strecke, die hundertmal zu durchfahren ist, wird die besten deutschen Fahrer am Start sehen. 27 Berufsfahrer dürften sich einen hartnäckigen Kampf liefern, der auf diesem Straßenkurs besonders gut zu verfolgen sein wird. Gemeldet haben Kutschbach, Buse, Thierbach, Hoffmann, Haack, Schultenjohann, Geyer, Diederichs, Wierz-Düsseldorf, Oberbeck-Hagen, Wendel-Schweinfurt usw., also die gesamte „Garde" der deutschen Berufsstraßenfahrer. Leider können die Dortmunder Bautz und Kijewski wegen der Teilnahme an einem gleichen Wettbewerb in Zürich in Bielefeld nicht fahren. Favorit der Bielefelder Veranstaltung ist natürlich Heinz Wengler, der als Bielefelder die Strecke genau kennt.

Noch einmal Prüfungen um das Radsport-Abzeichen

Am Sonntag werden mit dem Start und Ziel Brand im Brook auf der bekannten Strecke durch den Fachwart Schürmann neben der Prüfung für das Reichssportabzeichen des NSK noch einmal sämtliche Prüfungen für die Radsport-Abzeichen ausgefahren. Ez.

Schindler vor den beiden Meistern

100 Kilometer Dauerrennen in Leipzig

10 000 Zuschauer waren Zeuge spannender Kämpfe auf der Leipziger Radrennbahn bei dem Dauerrennen über 100 Kilometer, das bei kühlem Wetter als Schlußrennen aufgezogen war. Das „Goldene Rad von Leipzig" gewann der Chemnitzer Schindler in 1:27:13,4 Std. vor dem Deutschen Meister Adolf Schön-Wiesbaden und dem Weltmeister Walter Lohmann-Bochum. Der Bochumer, der als Letzter gestartet war, versuchte immer wieder seinen Platz zu verbessern, scheiterte aber an dem harten Widerstand des Altmeisters Erich Metze-Dortmund. Schindler ging beim 33. Kilometer in Führung und konnte die Spitze bis zum Schluß behalten. Der Dortmunder Metze hat mit seinem Angriff Erfolg und konnte an fünf Fahrern vorbeifahren, um sich hinter Schindler auf den zweiten Platz zu legen. Lohmanns erneute Versuche waren von Erfolg gekrönt, doch hatte er sich zu stark verausgabt, um in den letzten Runden noch dem Deutschen Meister Schön energischen Widerstand entgegensetzen zu können.

Der Bolschewismus ist der Feind

Kreisstabssitzung der NSDAP. Bielefeld-Land

Im großen Sitzungssaal des Landratsamts waren die Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter des Landkreises Bielefeld restlos und pünktlich zur angesetzten Kreisstabsitzung zugegen. Zu Beginn der Sitzung überreichte der Kreisleiter dem Kreispressestellenleiter Walter Upmann (Hillegossen) die endgültige Bestätigung des Gauleiters Dr. Meyer als Kreisamtsleiter der NSDAP. mit dem Hinweis, wie früher, so auch heute und für alle Zukunft das verantwortungsvolle Amt unter vollem Einsatz der Person im Sinne des Führers zu verwalten.

In einer packenden Rede hielt Kreisleiter Upmann Rückschau auf den Reichsparteitag in Nürnberg und schälte noch einmal die hohe Bedeutung und den Kern gerade dieses Parteitages der Arbeit wunderbar heraus. In scharfen Worten geißelte er dann den Bolschewismus als den Todfeind eines jeden Volkes. Den Völkern allerdings, die unter der Herrschaft und Knechtschaft der Juden stehen, ist der Bolschewismus nur recht. Zur Zerstörung und Vernichtung jeglicher Kultur bietet der Bolschewismus zu jeder Zeit die Hand. Er muß so oder so vernichtet werden, sonst geben die zivilisierten wertvollen Völker unter. Wer Nürnberg ablehnt, so sagte der Kreisleiter weiter, lehnt den Führer ab. Wer das aber tut, hat keine Berechtigung mehr, Mitglied der Partei oder ihrer Gliederungen zu sein. Jeder deutsche Volksgenosse muß ehrlich zugeben, daß gerade auf dem Parteitag der Arbeit die Weltanschauung des Nationalsozialismus klar und deutlich zum Ausdruck gekommen ist. Gegen die in letzter Zeit verbreitete Parole, die Partei bekämpfe das Christentum, müsse ganz energisch Front gemacht werden. Es sei geradezu frivol, derartiges zu behaupten.

Dann stattete der Kreisleiter den Nürnbergfahrern Dank ab für die mustergültige Disziplin auf dem Reichsparteitag und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der nächstjährige Parteitag ebenso glänzend verlaufen möge.

Kreispropagandaleiter Willi Schürmann (Senne I) referierte kurz über die Reichstagung der Propagandaleiter und stellte insbesondere als Vorbild die Arbeit des Führers heraus, die auch wir uns Vorbild sein lassen müßten. Zum Führer stehen und beim Volke bleiben, das sei die Parole aller Politischen Leiter.

Weiter wurde bekanntgegeben, daß zum Fest der deutschen Traube und des Weines am 16. und 17. Oktober 1937 bereits Besprechungen mit allen maßgebenden Verbänden und Vereinen eingeleitet werden sollen, um einen Erfolg sicherzustellen. Der Kreisleiter stellte weiter fest, daß der Neubau einer Kreisschule — alle Politischen Leiter wünschen dies tunlichst bald — so schnell wie möglich in Angriff genommen werden soll, da die Aufgaben der Partei von Tag zu Tag größer werden.

Die Untersuchung der Anwärter für die SS-Verfügungstruppe findet am 28. September 1937 in Münster statt. Nähere Angaben sind bei den Hoheitsträgern der Partei (Ortsgruppenleiter) zu erfahren.

Dank der Initiative des Kreisleiters ist für den Landkreis Bielefeld für das Erntedankfest zum ersten Male für alle teilnehmenden Volksgenossen ein recht bequemer Zug zur Verfügung gestellt worden. Nähere Einzelheiten werden alsbald bekanntgegeben.

Wer die Absicht hat, so schloß der Kreisleiter, dem Führer und seinem Volk zu dienen, der kann nie den geraden Weg verlassen. Es muß ihm eine Ehre sein, an dem gigantischen Werk des Führers mitarbeiten zu dürfen.

Das Treuegelöbnis beschloß die Kreisstabsitzung. W. U.

Brackwede. Wem gehören die Fahrräder und die Handtasche? In der Gemeinde Ummeln wurde in einem Fichtenwäldchen versteckt ein Fahrrad aufgefunden, das vermutlich aus einem Diebstahl stammt. — In Senne II wurde auf der Reichsstraße ein Fahrrad gefunden. — Außerdem wurde auf dem Fundbüro eine Damenhandtasche abgegeben. Die Verlierer können ihre Rechte in den Dienststunden geltend machen. (e)

Werben Sie in Ostwestfalen
durch die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" vereinigt mit NS. Volksblatt
Größte und bedeutendste Tageszeitung.



Richtfest auf Rottmannhof

Die letzten zehn Häuser gerichtet

Gerade ein Jahr ist es her, daß die ersten Häuser der städtischen Siedlung Am Rottmannhof die Richtkrone schmückte. — Gestern nun wurden die letzten zehn Doppelhäuser, die für diese Siedlung geplant waren, in feierlicher, traditioneller Weise gerichtet.

Bei herrlichem Sonnenschein versammelten sich am Nachmittag die Bauarbeiter und Handwerker auf der Baustelle, die in reichem Flaggenschmuck prangte. Auch die Bewohner der Siedlung nahmen teil am Richtfest. Mit den Zimmerleuten bestieg Oberbaurat Schulz das Haus, von dessen First die Krone grüßte, um als Bauherr Worte des Grußes und Dankes zu sagen.

Wieder sei ein Bauabschnitt dieser Siedlung vollendet, so sagte er, und es sei eine schöne Gelegenheit, einen Augenblick den Atem anzuhalten und sich zu besinnen. Mit den zehn Häusern, die heute gerichtet würden, sei die Siedlung äußerlich vollendet. 74 Familien würden hier ein Heim haben. Ihnen sei die Möglichkeit gegeben, ein gesundes Leben fern von der Enge der Großstadt zu führen. Gesunde Kinder könnten hier heranwachsen. So habe man mit der Errichtung dieser Siedlung beitragen wollen zu der Arbeit des Führers, die Menschen wieder mit dem Boden zu verbinden. Weiträumig wolle man die Menschen wohnen lassen, ein eigener Garten solle ihnen die Freude an der Natur und die Liebe zu ihren Gaben wiedergeben. Zum Schluß dankte der Oberbaurat allen, die am Entstehen der neuen Häuser mit Kopf und Hand beteiligt waren, für ihre Arbeit.

Dann begannen die Zimmerleute ihr Hille-Bille-Klopfen und der Zimmerpolier sagte den Richtspruch, in dem er alle auf das herzlichste begrüßte und den Häusern und ihren Bewohnern nur Gutes wünschte.

Der gemeinsame Gesang der Nationalhymnen beschloß die Feier an der Baustelle. Nach einer kurzen Besichtigung der Häuser ging es in geschlossenem Zuge nach Brakensiek's Parkgarten, wo alles in bester Weise für den Richtschmaus vorbereitet war, und wo man nach schmackhaftem Mahl bei fröhlichen Liedern und Musikvorträgen noch eine Weile zusammenblieb.

Vor der Jugendschutzkammer

Ein Jahr sechs Monate Gefängnis

Vor der Bielefelder Jugendschutzkammer hatte sich am Mittwoch der 40jährige bisher unbestrafte K. B. aus Bielefeld zu verantworten, dem zur Last gelegt wurde, sich in den Jahren 1936 bis 1937 fortgesetzt des Sittlichkeitsverbrechens nach § 174,1 schuldig gemacht zu haben.

Der Angeklagte war als Schutzaufsichtshelfer bestellt worden mit der ausdrücklichen Aufgabe, einer Mutter in der Erziehung ihrer 17jährigen Tochter helfend zur Seite zu stehen. Der Angeklagte hat sich in schwerer Weise an dem Mädchen vergangen.

Die Jugendschutzkammer hatte die schwerwiegende Frage zu entscheiden, ob der Angeklagte als Schutzaufsichtshelfer im strafrechtlichen Sinne als Erzieher anzusehen ist. Diese Frage hat die Jugendschutzkammer bejaht und den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände wegen Verbrechens aus § 174,1 zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten verurteilt.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß die Kammer dem Angeklagten mit Rücksicht auf sein bisheriges einwandfreies Leben mildernde Umstände zugebilligt habe. Auch habe sie ihm strafmildernd angerechnet, daß er sofort geständig gewesen sei. Anderseits aber habe das schwere Verbrechen an der Jugend, dem kostbarsten Gute des Volkes, das unbedingt geschützt werden müsse, nur durch eine empfindliche Strafe gesühnt werden können. Der Schutz der Jugend stehe im Vordergrund der Aufgaben der Jugendschutzkammern. Darum müsse auch den Angeklagten eine harte Strafe treffen, um so mehr, als er das Mädchen, zu dessen Erziehung er bestellt war, in der schwersten Weise sittlich gefährdet habe.

Geldzustell-Bezirke werden erweitert

Die Postverwaltung hat vorgesehen, demnächst die Geldzustell-Bezirke zu erweitern, das heißt, es wird mehr Geldbestell-Bezirke geben. Der Tag des Inkrafttretens ist von der Personalgestellung abhängig, die aber bald eintreten wird.

Statt Karten

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Margarete mit Herrn Med. Praktikant Hermann Wilmanns beehren wir uns anzuzeigen

Oberpostrat Wilcke und Frau
Martha geb. Rothardt

Erfurt
Sedanstraße 41 II

Meine Verlobung mit Fräulein Margarete Wilcke beehre ich mich anzuzeigen

Hermann Wilmanns
Med. Praktikant

Bethel-Bielefeld

21. September 1937

Die Liebe höret nimmer auf.

Am Mittwochmorgen, dem 22. September, 3½ Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Invalide

August Hegemann

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wwe. Luise Hegemann geb. Flachmann
nebst Kindern, Enkelkindern
und allen Anverwandten.

Bielefeld-Sudbrack, den 24. September 1937.
Am Feuerholz 11

Die Beerdigung findet am Sonnabend dem 25. Sept., 15 Uhr, von der Friedhofskapelle in Schildesche aus statt. Vorfeier daselbst um 14½ Uhr.

Für die unserer lieben Mutter

Marie Fase

während ihrer Krankheit erwiesene Liebe und Freundschaft, sowie für die Anteilnahme beim Heimgange sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Kinder

Brackwede, den 24. September 1937.
Friedrichsdorfer Straße 81a

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Deppe, für seine trostreichen Worte, unseren innigsten Dank.

Fritz Hartwig
nebst Angehörigen.

Bielefeld, im Sept. 1937.

Zurück

Dr. med. Henze

Jahnplatz 5 H. d. T.
Telefon 1260 25.9.

Meine Knie- und Knöchel-**Bandagen** geben sicheren Halt!

Harting
(neben Kaffee Mai)

Lieferant für alle Kassen u. Behörden

Bei **Schwindelanfälle, Ohrenklingen** Kopfweh, nerv. Störungen **Haus Nerven-Tee** für Frauen, Marke Alpspitz trinken. Paket Mk. 1.25

Alleinverkauf:
Hergeröder
Drogerie im Crüwell-Haus
Versand nach auswärts!

Bachmann
der feine Magenlikör

Wein-Ellermann
Reichspoststraße 10 Ruf 129

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Geboren:

Herford: Ein Mädchen: H. Lümkemann und Frau Inge, geb. Rupe.

Vermählte:

Oelde: Heinrich Brüggenkamp und Frau Paula, geb. Fuchtmann.

Gestorben:

Lippborg: Witwe Christine Schlüter-Supe, verw. Hegemann, geb. Kersting.

Familiennachrichten finden in den Westfälischen Neuesten Nachrichten stets aufmerksame Leser

---

1887 50 Jahre 1937

C. Barlag

Niedernstr. 37 Fernruf 322

Das Fachgeschäft
für feine Lederwaren u. neuzeitliche Reiseartikel

Zum Umziehen

gehört mehr als nur der Möbelwagen

Da merkt man erst, daß da noch ein nettes Kleinmöbelstück hingehört, und dort fehlt eine passende Dielengarnitur. Ja, und schnell noch einen Läufer, ein Eisenbett —

Besuchen Sie das große Spezialgeschäft am Jahnplatz. Sie finden eine reichhaltige Auswahl an netten Kleinmöbeln und natürlich auch wohnfertig ausgestellte Zimmereinrichtungen in allen Preislagen — und alles kann sofort ab Lager geliefert werden! —

F. MERTENS
Möbel- u. Bettenhaus am Jahnplatz



Hergestellt in den Persilwerken

Umarbeiten und Umpressen von **Damenhüten** auf neueste Formen billigst
Maria Heinze, Oberntorwall 3
9. 11. Am Kriegerdenkmal

Pelze zu günstigen Preisen im **Pelz-Etagengeschäft Greinert,** Oberntorwall 10
Auf Wunsch Ratenzahlungen. gegenüber der Gewerbeschule

Foto-Ecke W. Horstmann
BIELEFELD GEHRENBERG 10
Ihr Foto-Berater

Behagliches Wohnen durch schöne Tapeten
Schröder & Baum
BAHNHOFSTRASSE Nº 43
TELEFON Nº 101

Bettfedern-Reinigung
gründlich bei
Betten-Kirchhoff Goldstraße

„Wer nie in unsern Sesseln saß"



kennt nicht die Güte u. Bequemlichkeit unserer **Polstermöbel.**

Bevor Sie Sitz- oder Liegemöbel kaufen, besichtigen Sie bitte unsere Ausstellung

Schultz & Steinmetz
Die Spezialisten für hochwertige Polstermöbel
Bielefeld, Ulmenstraße 8

In Brackwede

befindet sich die W-H-H-Annahmestelle Adolf-Hitler-Str. 60 (Telefon 6143)

Bei **Pirolin**
Mitessern, Flechten, und Hautausschlag
Medizinal
Herba-Seife
St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg.
Zur Nachbehandlung
Herba-Creme

Den Wäsche-Spar-Sack
für 3.— RM. von Wäscherei Lehmkuhl, Sedanstraße 26
Telefon 2388 Prompte Lieferung

Kennen Sie schon meine **Spezialklinge?**
Ein Versuch führt zum dauernden Abnehmer
TAUBERT
Solinger Stahlwaren, Altstädter Kirchstr. 4

Sauwohl fühlen sich ihre Schweine bei regelmäßiger Fütterung mit Kellers gewürztem **Futterkalk** (Mischung). — ½ kg 36 Pfennig.
Alleinverkauf:
Jahnplatz-Drogerie F. Riemeier.



Marsch auf Rom

Ein historischer Tatsachenbericht

Von Konradjoachim Schaub

Internationaler Pressedienst, Berlin W. 7

IV.

Eine kopflose Regierung

In Rom hatten in der Zwischenzeit Extrablätter die große Rede von Neapel des Hauptschriftleiters Benito Mussolini gebracht. Fassungslos steht die Regierung den Angriffen gegenüber. Was soll sie tun? Der König weilt in diesen Tagen fern der Hauptstadt. Das Parlament weiß keinen Rat. Höchstens den, ob Mussolini nicht um den Preis eines Ministersessels auf seinen totalen Regierungsanspruch verzichten wolle. Das Volk, das nach dem wirklichen Führer ruft, wird nicht gefragt. Angstvoll aber werden die Straßen nach Rom bewacht, alle paar Minuten fragen besorgte Minister an den Kontrollstellen an, ob der schwarze Zug aus Neapel sich schon nähere. Doch nichts erfolgt. Nun schlägt die Angst in Hohn um. Jetzt, als die Ueberängstlichen — die sich schon einen Wagen für „besondere Dienstleistungen", nämlich zur Flucht, reserviert hatten — hören, daß Mussolini seine Schwarzhemden wieder entlassen hat und selbst nach Mailand in seine Schriftleitung zurückgekehrt ist, spötteln sie.

„Na ja, der Faschistenführer wollte eben mal vor seinen eigenen Leuten auftrumpfen. Er wird es ja doch nicht wagen, gegen die „geheiligte" Ordnung vorzugehen. Wir, die wir das Beste des Staates wollen . . ."

Der Duce aber schweigt, als ihm dies hohle und salbungsvolle Geschwätz bekannt wird, hinter dem sich die kaum überstandene Angst nur mühselig verbirgt. Sie kennen ja seine geheimen Pläne alle nicht. Die anständig sind, die wird er gebrauchen, die Halunken aber werden seine Faust noch rechtzeitig zu spüren bekommen . . .

In der Zwischenzeit ist der König von San Rossore bei Pisa nach Rom zurückgeeilt. Zu kopflos scheinen ihm seine Minister auf die ersten alarmierenden Gerüchte geworden zu sein.

Lohengrin

Während eine ängstliche Regierung Polizeispitzel beauftragt, den Hauptschriftleiter des „Popolo d'Italia" und Faschistenführer sorgsam auf Schritt und Tritt zu beobachten, geht Mussolini am Abend des 26. Oktober in die Mailänder Scala und lauscht versunken den wuchtigen Klängen einer Wagneroper, nämlich des „Lohengrin", den man an diesem Abend spielt. Vergessen scheint er die Umwelt und alle Politik zu haben, so wird der Duce von der Musik gepackt.

Am nächsten Morgen aber, am 27. Okt., lassen die Quadrumviren des Duce Aufruf in allen Teilen Italiens anschlagen:

„Faschisten ganz Italiens!

Die Stunde des Entscheidungskampfes hat geschlagen!

Der Faschismus marschiert nicht gegen die Hüter der öffentlichen Sicherheit, sondern gegen eine Klasse feiger und minderwertiger Politiker, die seit vier Jahren dem Lande keine wirkliche Regierung geben konnten. Ein einziger Drang treibt uns vorwärts, ein einziger Wille erfüllt uns, eine einzige Leidenschaft entflammt uns: zum Heil und zur Größe des Vaterlandes beizutragen. Wir müssen siegen! Wir werden siegen!

Es lebe Italien. Es lebe der Faschismus!"

Am selben Abend aber sitzt Mussolini wieder im Theater. Aufmerksam verfolgt er im Manzoni-Theater das dort aufgeführte heitere Stück. Nichts scheint ihn im Augenblick sonst zu bewegen. Gestern in der Oper, heute im Theater, kann ein solcher Mann Revolutionen planen und Regierungen stürzen wollen, fragt sich der Mailänder Polizeichef? Niemals! Er ahnt nicht, daß fünf Minuten, ehe Mussolini das Theater betrat, der Befehl zum Angriff gegeben wurde. Er weiß noch nicht, daß mitten im zweiten Akt des Schauspiels ein Schriftleiter des „Popolo d'Italia" ins Theater stürzt, den Logenschließer beinah umwirft und dann doch äußerlich ganz ruhig in Mussolinis Loge tritt und leise dem Duce zuflüstert:

„Herr Chefredakteur, sie haben telefoniert. Es hat angefangen!"

Ruhig erhebt sich Mussolini. Mit einer Handbewegung bittet er seine Bekannten, in der Loge weiter zu bleiben, um jedes Aufsehen zu vermeiden.

„Addio, bis nachher!"

Mit ein paar schnellen Schritten ist der Duce aus dem Theater, kaum daß der junge Journalist ihm folgen kann. Unten wartet das Auto und in rasendem Tempo geht es zur Schriftleitung. Jede Minute ist jetzt kostbar.

In den nächsten Stunden verlassen unaufhörlich Lastwagen mit Flugzetteln die Druckerei des „Pololo d'Italia". Ueberall soll der Aufruf des Faschismus noch erscheinen. Um Mitternacht werden die eintreffenden Nachrichten ernst und die Schwarzhemden errichten um das Haus der Zeitung eine Barrikadenmauer. Niemand soll jetzt die Arbeit des Duce stören.

Währenddessen erheben sich in ganz Italien die Schwarzhemden. Der Angriff zeigt seine ersten Erfolge. Ueberall greifen die kleinen Stoßtrupps ein und besetzen die von den Führern vorgesehenen Betriebe. Am Morgen des 28. Oktober sind bereits die Post- und Telegrafengebäude in den Händen der Faschisten, und sämtliche Bahnlinien sind besetzt. Innerhalb 24 Stunden ist der erste Abschnitt des Mussolini-Programms erfolgreich ausgeführt. In Mailand aber sitzt der Mann, der alle Fäden in der Hand hat und kurze, knappe Befehle nach allen Himmelsrichtungen ausgibt. Von hier aus befiehlt Mussolini den Aufmarsch. Den Marsch nach Rom!

Verweigerte Unterschrift

Am Morgen des 28. Oktober 1922 erwacht der italienische Ministerpräsident Facta mit schwerem Kopf. Wie ein Albdruck hat die Nacht auf ihm gelegen. Und schon im Vorzimmer erwarten ihn üble Nachrichten. Ein Sekretär bringt den Aufruf der Faschistischen Partei, der überall heimlich angeschlagen wurde. Kaum hat Facta mit Bestürzung den Zettel gelesen, als ein Bote in das Zimmer des Ministerpräsidenten eilt und ruft:

„Die Faschisten haben in ganz Italien die Oberhand. Die Bahn — der Telegraf — die Post — alles ist bereits heute nach von ihnen besetzt worden . . . Sie rücken nach Rom vor . . .!"

Facta erbleicht. Also doch! Er hatte Mussolinis politische Tätigkeit nach der Rückfahrt von Neapel nach Mailand für erledigt gehalten, und jetzt kommt der unerwartete Angriff.

„Meinen Wagen — sofort — wo ist der Wagen? — Der Belagerungszustand wird sofort verhängt — ich muß zum König — wo bleibt bloß der Wagen?" Andere Worte findet er nicht für seinen Privatsekretär.

Alles geht durcheinander. Fünf Minuten später rast der Wagen des italienischen Ministerpräsidenten zu ungewöhnlicher Morgenstunde — um 8 Uhr — zum Quirinal.

Am selben Vormittag verkündet die amtliche „Agenzia Stefani" um 10 Uhr 20 Minuten den Belagerungszustand. Das Militär und die Polizei erhalten den Befehl, Mussolini und die Faschistenführer in Perugia sofort festzunehmen. Doch rührt sich niemand. Mussolini aber sitzt ruhig in Mailand auf der Schriftleitung und arbeitet. Sorgsam werden alle Meldungen von ihm geprüft, die von den Erfolgen des faschistischen Aufstandes in ganz Italien berichten. Nirgends kommt es zu Zusammenstößen. Nirgends wird Widerstand geleistet. Im Gegenteil, überall stimmt das Volk begeistert zu. Langsam konzentrieren sich die faschistischen Legionen vor den Toren Roms. Der Einmarsch in die Stadt ist nur noch eine Frage von Stunden.

Doch eins hat Facta bei der Verkündigung des Belagerungszustandes vergessen. Die Akte trägt nicht die Unterschrift des Königs — folglich ist sie ungültig. Als Facta an diesem Vormittag nervös fragt, warum denn noch immer nicht die Meldung von der Verhaftung Mussolinis vorliege, wird er auf diesen „kleinen" Fehler aufmerksam gemacht. Erregt eilt er zum zweiten Male an diesem Tage zum König.

Nicht ohne Sorge hat auch der König die Nachrichten aus dem Land verfolgt. Besprechungen wechseln in diesen frühen Morgenstunden ab. Die engsten Mitarbeiter und Freunde werden zum König gerufen. Dann fordert er auch die Generalität auf zu sprechen. Alle aber erklären sich für Mussolini. Ja, ein alter Heerführer gibt eindeutig zu:

„Majestät, das Heer kämpft nicht gegen die Faschisten! Auch das Volk ist überall faschistisch gesonnen!"

Fast zur gleichen Zeit wird dem König wieder sein Erster Minister gemeldet. Sofort bei seinem Eintritt fordert Facta die blutige Niederwerfung der faschistischen Erhebung und die sofortige Verhaftung Mussolinis und seiner Getreuen vom König. Zum Schluß seiner nervösen Ausführungen überreicht er dem König das Dokument über die „Verkündigung des Belagerungszustandes" zur Unterschrift. Groß ist aber seine Bestürzung, als der König kurzerhand das Schreiben zerreißt.

„Herr Minister, ich weigere mich, die Proklamation des Belagerungszustandes zu unterschreiben! Ich will keinen Bürgerkrieg!"

Fassungslos stammelt Facta:

„Dann bitte ich um meine sofortige Entlassung!"

Knappe zwei Stunden, nachdem die Agenzia Stefani den Belagerungszustand verkündet hat, um 12.15 Uhr, bringt sie zwei kurze Meldungen:

„S. M. der König hat den Belagerungszustand für ungültig erklärt."

„Der Ministerpräsident Facta hat seinen sofortigen Rücktritt von S. M. dem König bewilligt erhalten."

Eine Stunde später beginnt der Einmarsch der Schwarzhemden in Rom.

(Schluß folgt)



Mussolini nach seiner schweren Kriegsverwundung mit seinem Arzt

Foto: Kaufmann

Den Freund ins Examen geschickt

Toller Schwindel um ein „Latinum" — Urkundenfälschung aus Kameradschaft

Gießen, 23. 9.

Vor einigen Monaten stellten zwei junge Studenten aus Erlangen einen tollen Streich an, der jetzt vor dem Schöffengericht in Gießen seinen Abschluß fand. Von den beiden jungen Männern, die im Verlauf des Studiums gute Freunde geworden waren, hatte der eine bereits sein Studium beendet, während der andere vor dem medizinischen Staatsexamen noch sein Latinum ablegen mußte. Da ihm seine lateinischen Kenntnisse anscheinend aber nicht ausreichend genug waren, bat er seinen Freund, an seiner Stelle die Prüfung in Gießen abzulegen. Der tat es auch, bestand das Examen mit Auszeichnung und schrieb sogar unter die Prüfungsurkunde den Namen seines Freundes.

Erst nachdem der damalige Drückeberger sein Staatsexamen gemacht hatte, kam der Schwindel heraus. Wegen Urkundenfälschung und Beihilfe hatten sich die beiden Sünder jetzt vor den Schranken des Gerichts für ihre unüberlegte Tat zu verantworten. Da sie aber reuig erklärten, nur aus reiner Kameradschaft und nicht aus unlauteren Absichten gehandelt zu haben, hatte das Gericht ein Einsehen und stellte das Verfahren auf Grund der Amnestie vom April 1936 ein.

Preisüberwachung

Gegen Ueberschreitungen für Preisfestsetzungen der Lebensmittel

Berlin, 23. 9.

Der Reichskommissar für Preisbildung veröffentlicht im Reichsgesetzblatt die Sätzeverordnung über Ordnungsstrafen bei Ueberschreitung von Preisfestsetzungen für Lebensmittel. Durch diese Verordnung wird die Gültigkeitsdauer der zweiten Verordnung vom 5. Dezember 1935 um ein weiteres Halbjahr bis zum 31. März 1938 verlängert.

„Endeavour I" bei den Azoren gesichtet. Wie von den amerikanischen Küstenbeamten mitgeteilt wird, ist die seit acht Tagen im Ozean verschollene englische Rennsegeljacht „Endeavour I" ungefähr 200 Meilen westlich von den Azoren gesichtet worden.

Er ließ die Braut hilflos liegen

Kein Beistand nach dem Selbstmordversuch

Mannheim, 23. 9.

Die Mannheimer Strafkammer verurteilte den als Zuhälter bekannten Erich Breitbart zu neun Monaten Gefängnis, weil er es unterlassen hatte, seiner Braut Hilfe zu bringen, die nach einem Selbstmordversuch mit schweren Vergiftungserscheinungen darniederlag. Damit ist ein Urteil gefällt worden, das nach der früheren Gesetzgebung nicht möglich war, das aber dem gesunden Volksempfinden entspricht.

Breitbart hatte, wie schon oft zuvor, mit seiner Verlobten Streit gehabt, der das Mädchen so erschütterte, daß sie sich zu vergiften suchte. Als sie mit schweren Vergiftungserscheinungen im Bett lag, nahm Breitbart, der mit dem Mädchen zusammenwohnte, von ihrem ernsten Zustand keinerlei Notiz, sondern ließ die Schwerkranke nahezu 24 Stunden bewußtlos ohne jede Hilfe liegen. Erst als es der Wirtin auffiel, daß das Mädchen nicht aufstand und zuweilen schwer röchelte, konnte der Kranken Hilfe gebracht werden. Es war jedoch schon zu spät, und das Mädchen verstarb zwei Tage nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. Die Mannheimer Strafkammer stellte sich auf den Standpunkt, daß diese Vernachlässigung der Beistandspflicht strafbar sei, zumal das Mädchen mit größter Wahrscheinlichkeit bei rechtzeitiger Hilfe des Angeklagten hätte gerettet werden können.

Schläge mit dem Bierglas

Verhängnisvoller Ausgang eines Wirtshausstreites

München, 23. 9.

Zwischen Einwohnern des Städtchens Zeinried in der Bayerischen Ostmark kam es in einer Wirtschaft zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der eine dem anderen dreimal das Bierglas auf den Kopf schlug. Bald darauf versöhnten sich die beiden Kampfhähne jedoch, so daß man gemeinschaftlich weiter trank. Erst auf dem Heimweg fühlte der Geschlagene die Nachwirkungen der Hiebe auf den Kopf. Nach kurzer Zeit brach er bewußtlos zusammen und starb am folgenden Tage.

Drei Preise für Deutschland

auf dem Internationalen Filmwettbewerb in Como

Der „Zweite Internationale Filmwettbewerb für Verkehrswerbung und wissenschaftliche Filme" in Como brachte auch in diesem Jahr dem deutschen Kulturfilmschaffen einen durchschlagenden Erfolg. Von den weit über 120 Filmen, die den Preisrichtern vorlagen, konnte der Bildstreifen der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr „Reisen im schönen Deutschland" die höchste Auszeichnung, den Pokal des Generaldirektors für den italienischen Fremdenverkehr, Bonomi, erringen. Man bezeichnete diesen Film als ein Musterbeispiel dafür, wie die Werbefilme zu gestalten seien. Von den zwei weiteren Preisen, die nach Deutschland fielen, erhielt der Tobis-Film „Durch Berlin fließt immer noch die Spree" den Pokal des Provinzial-Fremdenverkehrsverbandes Como für die beste musikalische Vertonung und der Hege-Film „Lebenskampf im Schlick" (Tobis) den Pokal der Handelskammer von Como für die beste Fotografie.

Hohe Strafen in Oesterreich

Oesterreichische Nationalsozialisten verurteilt

Wien, 23. 9.

Wegen des Besitzes von zwei Papierböllern wurden von einem Salzburger Schöffengericht zwei österreichische Nationalsozialisten zu fünf und sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Die Aufdeckung einer geheimen Druckerei, in der der „Oesterreichische Beobachter" hergestellt wurde, hatte einen neuen Prozeß zur Folge, in dem ein Angeklagter 14 Monate, ein anderer ein Jahr Gefängnis erhielten. Drei Angeklagte wurden Mangels Beweises freigesprochen.

Violinkonzert von Schumann

Feierliche Uraufführung eines bisher unveröffentlichten Werkes

Berlin, 23. 9.

Das bisher unveröffentlicht gebliebene einzige Violinkonzert von Robert Schumann wird auf Anordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda am 13. November d. J. in dem feierlichen Rahmen der Jahresversammlung der Reichskulturkammer in Berlin seine Uraufführung erleben.

Großfeuer in einer Oelanlage in San Franzisko. Ein Großfeuer zerstörte am Donnerstag einen Teil der Anlagen der Standard Oil Company. Explosionen großer Oelmengen erschütterten die ganze Umgebung, und Ströme brennenden Oels flossen durch die angrenzenden Straßen. Der angerichtete Schaden wird auf zwei Millionen Dollar geschätzt.

Litauen braucht Ausflüchte

für die Enteignung von 440 Hektar Land in Memeln

Berlin, 23. 9.

Die kürzlich von der litauischen Regierung ausgesprochene Enteignung einer Landfläche von 440 Hektar in der Stadt und im Kreise Memeln hat in der deutschen Oeffentlichkeit einen Widerhall gefunden, der, wie der „Deutsche Dienst" schreibt, den verantwortlichen Kownoer Stellen wenig angenehm zu sein scheint. Vor allem haben die Feststellungen, daß es sich hier um einen glatten Verstoß gegen das Memelstatut und einen von politischen Gesichtspunkten diktierten Eingriff in die Rechte der autonomen Behörden des Memelgebietes handelt, zu einer längeren Entgegnung der „Litauischen Telegrafenagentur Veranlassung gegeben. Die hierbei angeführten Argumente können in keiner Weise ernst genommen werden.

Wenn die „Litauische Telegrafenagentur" versichert, „daß Litauen immer danach trachtet, die guten nachbarlichen Beziehungen zu seinem großen Nachbar Deutschland zu erhalten und zu vertiefen", so ist das auch der Wunsch Deutschlands hinsichtlich Litauens. Die litauische Regierung muß sich aber darüber klar werden, daß die Voraussetzung dieser guten Beziehungen die Einhaltung der von Litauen im Memelabkommen übernommenen internationalen Verpflichtungen und die Achtung der Rechte der Memelländer darstellt.

Französischer Protest in Rom

Negrin bei Chautemps

Paris, 24. 9.

Der angekündigte Protestschritt in Rom wegen der Zwischenfälle in Tunis, wo bekanntlich Angehörige der italienischen Schulschiffe „Colombo" und „Vespucci" von antifaschistischen Elementen überfallen und drei Matrosen verletzt wurden, ist gestern durch den französischen Geschäftsträger Blondel erfolgt. In merkwürdigem Gegensatz zu dieser herausfordernden Maßnahme stehen die Tendenzen vieler Pariser Zeitungen, die sich nach Kräften bemühen, Mussolini vor seiner Abreise nach München etwas freundlichere Worte zu geben als in den letzten Tagen. Das „Echo de Paris" richtet an Rom die gebührende Frage, warum es nicht in die offenen Arme der Westmächte zurückkehren wolle.

Deutschland lehnt ab

Keine Teilnahme am Fernostausschuß

Berlin, 23. 9.

Auf eine durch den Generalsekretär des Völkerbundes der Reichsregierung übermittelte Einladung, an den Arbeiten des Fernostausschusses des Völkerbundes teilzunehmen, hat der deutsche Generalkonsul in Genf auftragsgemäß dem Generalsekretär geantwortet, daß eine Teilnahme Deutschlands an den Beratungen des Ausschusses aus bekannten Gründen nicht in Betracht käme.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

24. 9. 1937

Die deutschen öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten verzeichnen im August 1937 eine Gesamtschadensumme von 5,89 Mill. RM. gegenüber 5,31 Mill. RM. im Juli 1937 und 5,33 Mill. RM. im August 1936.

•

Die Umsätze der Kölner Herbstmesse bewegten sich bei vorjährigen Besucherzahlen im allgemeinen auf der Höhe der letzten Messe, doch wurden verschiedentlich auch recht beträchtliche Umsatzsteigerungen erzielt. Insgesamt war geschäftlich ein voller Erfolg zu verzeichnen. Die neuen Werkstoffe haben sich restlos durchgesetzt.

•

Mit dem Sitz in Essen wurde die „Steinkohlen-Elektrizitäts A.-G." mit 500 000 RM. A.-K. gegründet. Sie wird in diesen Tagen einen Vertrag mit dem VEW über eine gemeinsame enge Zusammenarbeit im westfälischen Raum abschließen.

•

Da mit dem Ausbau der deutschen Fischdampferflotte der Cuxhavener Fischereihafen den Ansprüchen nicht mehr genügt und sich im Rahmen des Vierjahresplanes noch zahlreiche Fischdampferneubauten in Bau befinden, wird der Bau eines zweiten Fischereihafens in Cuxhaven jetzt Wirklichkeit.

•

Im Augenblick wird die Frage der Möglichkeit einer Verlängerung der Pariser Weltausstellung geprüft. Eine Entscheidung ist in dieser Frage bisher noch nicht getroffen worden.

•

Auf Grund der Zahlen für das erste Halbjahr 1937 zeigt sich, daß die angestrebte Absicht einer Ausweitung der deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen über Erwarten gut gelungen ist.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 23. September für eine Unze Feingold 140 Schilling 6 Pence = 86.7568 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,2061 Pence = 2,78936 RM.

Der Ruhrkohlenabsatz im August. Nach den endgültigen Feststellungen des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats betrug der Gesamtabsatz der Ruhrzechen im August gegenüber dem Vormonat 10 568 368 (10 689 172) t (Koks und Brikette auf Kohle umgerechnet). Der Gesamtabsatz der Aachener Zechen stellt sich im August gegenüber dem Vormonat auf 662 309 (694 715) t. Die Saargruben erzielten im August einen Gesamtabsatz von 1 063 048 (1 100 779) t.

Amerika radelt wieder

Während der Fremde in Holland glaubt, daß außer ihm jeder Mensch radelt, schien in Amerika das Fahrrad seit einem Menschenalter ausgestorben zu sein. Hier beherrscht das Auto die Straße, auf jede Familie kommt in USA ein Auto — in Deutschland vielleicht ein Fahrrad. Die Kraftwagenproduktion ist in Amerika zehnmal größer als in Deutschland, aber die Fahrradherstellung betrug bisher noch nicht ein Zehntel der deutschen. Jetzt kommt die überraschende Meldung, daß sich die amerikanische Fahrradproduktion von 1933 auf 1935 genau verdoppelt und von 1935 auf 1936 noch einmal auf das Doppelte, auf 1,3 Mill. Räder, vermehrt hat. Sie ist damit etwa heute halb so groß wie die deutsche Produktion. Dieser starke Aufstieg wird von einer neuen Sportbegeisterung getragen. Amerika baut Radfahrwege, die Eisenbahnen lassen Sonderzüge für Radfahrer laufen, und die Automobilisten nehmen Räder im Wagen mit.

Wie wenig dieser Aufschwung mit einer Wandlung des Verkehrs zu tun hat, zeigt sich darin, daß man an eine Motorisierung der Fahrräder gar nicht denkt. Diese Neubelebung des Fahrrades hat in den Vereinigten Staaten fast in demselben Augenblick eingesetzt, in dem in Deutschland, nach einem allerdings ungewöhnlichen Aufschwung in den Nachkriegszeiten, eine Stockung im Fahrradabsatz eingetreten ist. Bei uns ist das Fahrrad immer noch in erster Linie ein Verkehrsmittel, besonders auf dem Lande und im Arbeiterberufsverkehr. Deshalb hat hier das motorisierte Fahrrad auch seine Zukunft. Aber die amerikanische Entwicklung zeigt, wie das Fahrrad auch bei der größten Motorisierung des Verkehrs als Sportgerät immer seine Bedeutung behalten wird.

Nach der Baumwoll-Baisse

U.S.A.-Sorten wieder konkurrenzfähig — Erstmalig Kaufinteresse

Amerikanische Baumwolle stand bis in die erste Septemberhälfte im Zeichen einer ausgeprägten Baissebewegung. Verschiedene Momente, wie die Gefährdung des fernöstlichen Absatzes und die Bedrohung der zahlreichen, in Schanghai ansässigen Baumwollspinnereien, besonders japanischer Herkunft, sowie die günstigen, bei 16,1 Millionen Ballen liegenden Ernteschätzungen lösten immer wieder Verkaufsneigung aus, so daß die nahen Termine zuletzt bei 8,80 bis 8,90 Cents lagen, und der Juli-Termin 1938 Middling New York sich bei 9,10 Cents bewegte. Enttäuschung hat auch das neue Baumwoll-Stützungsprogramm der USA.-Regierung hervorgerufen: Für die Beleihung von Middling ⅞ inch. Baumwolle sollen 9 Cents und für 15/16 inch. nur 8 Cents gewährt werden, wobei lediglich denjenigen Farmern im nächsten Jahr ein Zuschuß von 3 Cents je lb. ausgezahlt wird, die nicht mehr als 65 Prozent der von der A. A. A. vorgesehenen Basisfläche bebauen. Von der Stabilisierung der amerikanischen Baumwollpreise auf 9 Cents erwartet man eine kräftige Förderung der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den außeramerikanischen Fasern. In erster Linie scheint der amerikanische Plan einen beschleunigten Verkauf der niedrigeren Qualitäten zu bezwecken. Man wird gespannt darauf sein dürfen, wie die Erzeuger in den anderen Baumwollländern auf die neue Baumwollstützung der Amerikaner reagieren werden, und ob insbesondere Brasilien den Wettbewerb aufnehmen kann.

Der größte Teil des Angebots aus der neuen Ernte steht zwar erst bevor. Immerhin wird man angesichts des erreichten Tiefstandes von jetzt an mit einer stetigeren Preisentwicklung rechnen können. Die amerikanische Textilindustrie hält mit Eindeckungen zunächst noch zurück. Andererseits beobachtet man seit Anfang September Anschaffungen des amerikanischen Handels sowie Liverpooler und Bombayer Firmen auf der Käuferseite, die zu den derzeitigen Preisen ihre Vorräte langsam auffüllen. Die Ablieferungen amerikanischer Baumwolle an die Spinnereien der Welt seit dem 1. August bleiben zurzeit 8 Prozent hinter dem Vorjahre zurück. Besonders stark hat der inneramerikanische Absatz — nämlich um rund 18 Prozent — nachgelassen, während die Ablieferungen nach Bremen und nach dem Orient um etwa 50 Prozent zugenommen haben. — Von den anderen Baumwollsorten war Sakellaridis verhältnismäßig gut gehalten und nur wenig im Preise verändert. Oberägyptische Sorten verzeichneten dagegen mit 15 Prozent einen ansehnlichen Verlust, während bei ostindischer Baumwolle die Einbuße mit 12 Prozent etwas geringer ausfiel. Bei der Ausfuhr ägyptischer Baumwolle war im letzten Erntejahr besonders hervorstechend die starke Ausfuhr nach Japan, die sich gegenüber der Vorsaison nahezu verdoppelt hat.

Ein neues Gesetz für das Schuhmacherhandwerk. Am 9. September ist ein Gesetz zur Aenderung der Gewerbeordnung für das deutsche Reich verkündet worden, das als Ergänzung des „Großen Befähigungsnachweises" einen wichtigen Fortschritt für das Schuhmacherhandwerk bedeutet. Danach dürfen orthopädische Maßschuhe nur im Handwerksbetrieb eines Schuhmachermeisters gefertigt werden, der eine Zusatzprüfung bestanden hat. Dieses Gesetz verschafft einerseits dem gelernten Meister Anerkennung und gibt ihm Schutz vor der Konkurrenz des Pfuschers, so daß er wirtschaftlichen Erfolg für seine Bemühungen um Leistungssteigerung erwarten kann, andererseits aber schafft es Sicherheit für den Kunden, wirklich von einem ausgebildeten Orthopädieschuhmachermeister bedient zu werden. Es ist nachgewiesen, daß die Zahl fußkranker Menschen zur Zeit erschreckend hoch ist, deshalb ist die gesetzliche Regelung ihrer Betreuung besonders wichtig.

Devisenkurse

Berlin, 23. 9.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	137,61	137,89	137,79	137,97
Brüssel-Antwerpen	41,95	42,03	41,95	42,03
Helsingfors	5,465	5,485	5,465	5,475
Kopenhagen	56,08	56,20	56,14	56,26
Kowno	41,98	42,02	41,94	42,02
London	12,335	12,365	12,35	12,38
Madrid	16,9-	17,0-	16,99	17,0-
New York	2,493	2,497	2,493	2,497
Oslo	62,60	62,72	62,67	62,79
Paris	8,511	8,529	8,516	8,534
Prag	8,691	8,709	8,691	8,709
Reval	67,9-	68,07	67,92	68,07
Riga	48,90	49,00	48,90	49,00
Rom	13,0-	13,11	13,0-	13,11
Stockholm	63,80	63,72	63,63	63,80
Warschau	47,10	47,10	47,0	47,10
Wien	48,95	49,05	48,95	49,05
Zürich-Basel	57,23	57,35	57,23	57,35

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Pfund etwas schwächer

Berliner Metallmarkt

	23. 9.
Elektrolytkupfer wirebars	73,75
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	–
Antimon Regulus	–
Feinsilber	38,40—41,40

Bremer Baumwollmarkt

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	9,79	9,77	9,78
Februar	–	–	–
März	10,17	10,15	10,16
April	–	–	–
Mai	10,36	10,34	10,35
Juni	–	–	–
Juli	10,46	10,45	10,45
August	–	–	–
September	–	–	9,53
Oktober	–	–	9,29
November	–	–	–
Dezember	9,70	9,69	9,69

Stimmung stetig, Bremer Baumwolle — Loko 10.60

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.05 Mk., in der letzten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
freundlich möbl., zu vermiet. Gütersloher Straße 12, III.

Zimmer,
freundlich möbl., mit Zentralheizung, zum 1. 10. zu vermieten. Herforder Straße 24, 1. Etg., links. 25.9.

Zimmer,
behaglich, frei. Meiweiser, Goldbach 26, I.

Zimmer,
möbl., Herrn., Ofenheizung, separat, zum 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 7701

Wohnschlafzimmer,
freundl., gutes Haus, ab 1. Oktober frei. Goldbach 27, III.

Küche
und Schlafzimmer, möbl., am 1. Oktober frei. Teutoburger Str. Nr. 14.

Wohnung,
abgeschlossen, 4 kleine Räume, Preis 30 RM, zu vermieten. Tauschwohnung muß gestellt werden. Offert. unt. A. R. 6995 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Miet-Gesuche

Zimmer,
1 bis 2 leere, im Zentrum, gegen gute Mietsvorauszahlung per sofort oder 1. Oktober gesucht. Offerten unt. A. R. 7824 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
Nähe Obersstr., von jungem Herrn zum 1. Oktober gesucht. Angebote unt. A. R. 6692 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
freundl. möbl., zum 15. Oktober von solidem Herrn gesucht. Angeb. u. A. R. 6953 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
leeres, zum Unterstellen einer 4-Zimm.-Wohnung für 1 oder 2 Monate zum 1. Oktbr. gesucht. Angeb. unter A. S. 2120 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 25.9.

Zimmer,
möbl., sucht junger Mann; Westen bevorzugt. Offerten unter A. R. 6940 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
freundl. möbl., heizbar, von jung. Mann sofort gesucht. Angeb. mit Preis unter A. R. 6904 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
möbliert, mit Kochgelegenheit, gesucht. Angebote u. A. R. 6996 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Suche
zum 1. Oktober möbl. Zimmer. Offert. unt. A. R. 6968 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Krankenpfleger
sucht einfach möbliert. Zimmer mit Kochgelegenheit. Frans Wilkowiak, St. Franziskus-Hospital.

Mann,
junger, sucht in Brackwede gut möbliertes Zimmer, eventl. mit Pension, zum 1. Okt. Angebote mit Preis unter A. S. 2123 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
2 bis 3 Zimmer, von Brautpaar gesucht. Offert. u. A. R. 1571 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Doppelzimmer,
möbl., mit 4 Betten, möglichst mit Kochgelegenheit, zum 1. Okt. gesucht. Angebote unt A. S. 2119 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 25.9.

Wohnung,
2—3 Zimmer, zu sofort od. später gesucht. Preisangebote unter A. S. 2106 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Betriebsleiter
sucht drei Zimmer, Küche, Bad, i. Westen, zum 1. Januar 1938, evtl. früher. Offerten unter A. O. 5683 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Brautpaar
sucht zu sofort Drei-Zimmerwohnung mit Zubehör. Mietpreis b. 35 RM. Offerten unt. A. R. 6965 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Reichsbeamter
sucht sonnige 4-Zimmerwohnung, Küche, Bad und Zubehör, im Osten d. Stadt, Nähe Landgericht, Detmolder oder anliegende Straßen. Angebote an Sch., Detmolder Str. Nr. 38, Telefon 5002. 26. 9.

Offene Stellen

Autoschlosser
zum sofortigen Eintritt gesucht. Wilhelm Brüninghaus, Autoreparaturen, Königstr. 72.

Hausdiener,
solide und zuverlässig, sofort gesucht. Offert. mit Bild unter A. R. 6954 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Zum
1. Oktober findet zuverlässig. Melkbursche Stelle bei gutem Lohn und guter Behandlung. Wester-Göbingshaus, Verl 7. 24.9.

Laufbursche,
jüngerer, für sofort gesucht. Bark & Budde, Stapenhorststraße 70. 25. 9.

Laufbursche
für ganze Tage sofort gesucht. Emil Stücker, Wehrstraße 64.

Junge
als Bote für Lichtpauserei gesucht. Wiedfind, Herforder Str. Nr. 10.

Schneiderinnen
für Anlernung in Kürschnerei sofort gesucht. Hugo Wortmann, Arndtstraße 2, Ecke Bahnhofstraße.

Hemdennäherinnen,
geübte, für Betrieb stellt sofort ein Heinr. Herrn. Göbking, Herrenwäschefabr., Meinderstraße 1.

Garderobenfrau,
alleinstehende, ohne Anhang, gesucht. Off. unter A. R. 6958 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Ausstepperin
für Rickact-Arbeiten, sowie eine gelernte Näherin für d. Knopflochmaschine stellen sofort ein Strathmann u. Co., Horst-Wessel-Straße 110. 25.9.

Hausmädchen,
tüchtiges, das Interesse am Kochen hat, f. sofort oder später für Villenhaushalt gesucht. Lessingstraße 56.

Hausgehilfin,
kräftig, erfahren in allen Hausarbeiten, z. 1. Oktober gesucht. Frau Niemann, Goldbach 5.

Hausgehilfin
für Küche und Haus durchaus erfahren, m. guten Zeugnissen, per 1. Oktober gesucht. Frau Dr. Dieterle, Johannistal, Goethestraße 12.

Halbtagshilfe
zum 1. Oktbr. gesucht. Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 96, II.

Stellengesuche

Schwestern,
21 u. 18 Jahre, erstere mit Kochkenntnissen, beide längere Zeit i. Haushalt tätig, suchen Stellung, wenn möglich in einem Haushalt, in Bielefeld od. Umgegend. Angeb. u. A. S. 2117 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Beamtentochter,
22 Jahre, in allen Hausarbeiten erfahr. und kinderlieb, sucht Stellung als Haustochter. Zuschr. unter A. R. 7709 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Suche
Stellung als Servier- oder Büfettfräulein z. 15. Oktober od. 1. November. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote u. A. R. 1561 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 27.9.

Suche
für meine Tochter Lehrstelle für Kontor sofort oder später. Vorkenntnisse sind vorhanden. Offert. u. A. R. 1576 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Stütze
sucht Stelle b. älterem Ehepaar, berufstätig. Dame od. Herrn. Angebote unt. Nr. 60008 an die Geschäftsstelle der Lipp. Staatszeitg., Bad Salzuflen.

Zu verkaufen

Küchenschrank,
Eisenbein, verkauft billigst Bleichstr. 40.

Möbel,
Bettstelle und Federbetten, Tische, Sofa, Bilder zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 2106

Möbel,
gebrauchte, billig, Kredenz, Kleiderschrank, Waschtisch, lang. Spiegel, Bettstellen, Betten, Küchenschrank, Borde, Rohrstühle. Hermannstr. 26, II.

Kleiderschrank,
zweitürig, Kommode und Bettstelle m. Matratze billig abzugeb. Gustav Rahlmeyer, Brake bei Bielefeld, Herforder Straße 247. Montags und Dienstags von 17 bis 19.30 Uhr.

Wagen
Aufgabe d. Haushalts ist eine Bettstelle mit Matratze, ein Kleiderschrank, ein Küchenschrank mit Tisch, acht Stühle, eine Nähmaschine billig zu verkaufen. Bleichstr. 207b, 1. Etage.

Kochherd,
gebraucht, gut erhalt., billig zu verkaufen. Am Sparrenberg 9 c, Handwerkerschule.

Gasherd,
gut erhalten, umzugshalber abzugeben. Fröbelstr. 42, pt., lks. 25. 9.

Nähmaschine
für Schuhmacher abzugeben. Horst-Wessel-Straße 100.

Radio
u. Waschmaschine billig abzugeben. Am Damm 6, II., links. Besichtig. nach 1 Uhr.

Heizungskessel,
kleiner, gebraucht, zu verkaufen. Café „Germania", Gehrenberg 5.

Olympia
Opel, 1,3, Limousine, preiswert zu verkaufen. Rentelstraße 22 (Einfahrt).

Fiat-Limousine,
10/50, steuerfrei, getauscht für Hauderer, zu verkaufen. Ruf Nr. 5464.

Steyr,
8/35, Gläser-Luxus-Cabriolet, steuerfrei, in erstklassiger Verfassung, günstig verkaufen. Reichspostfriede Nb (Eingang Ruffhäuser).

Goliath-
Dreirad, Hinterlader, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen in den Westfälischen Neuest. Nachr. 6956

Gücke-
Dreirad, 6 Zentner Tragkraft, fast neu, z. verkauf. Bleichstr. 89b.

Motorrad,
200, BMW., 5000 km gelaufen, zum Tarpreis zu verkaufen. Rentelstraße 22 (Einfahrt).

Strickmaschine,
gebraucht, billig zu verkauf. Eckenbrinker Weg 48, I.

2 Krankenfahrstühle,
wenig benutzt, ein Zusammenklappb., preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 6935

Läuferschweine,
20 Stück, von 100 Pfd aufwärts, sowie magere Sauen verkauft Twellenkamp, Bitkendorf 95.

Schwein,
150 Pfd., zu verkaufen. Hofstraße 92.

Fohlen,
erstklassig, Kaltblut, 1/2jährig, Fuchs mit Bliesse, Vater Maienlaa, zu verkaufen. Junker, Häger bei Werther.

Kauf-Gesuche

Kinderwagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter A. R. 7806 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Opel-Lieferwagen,
1,2 oder 1,3 Liter, od. ähnlicher, sofort zu kaufen gesucht. Offert. unter A. R. 6967 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wirtschaft,
Gasthof oder Kotter, von Fachmann mit entsprechendem Barkapital zu kaufen gesucht. Vertraul. Zuschriften von Besitzern unter A. R. 6944 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Grundstück,
etwa 1000 qm, gegebenenfalls auch mit gewerblichem Gebäude, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. S. 7776 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 25.9.

Verschiedenes

Goldene
Damen-Armbanduhr verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Hilbers, Arndtstr. 19.

Geldverkehr

150 RM
gegen monatl. Rückzahlung und gute Zinsen für sofort gesucht. Angebote unter A. R. 7783 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Was war doch mit dem Knoten im Taschentuch--?

denkt Herr Pipping und zergrübelt sich den Kopf. Doch da fällt es ihm schon ein: Heute ist ja Freitag, da wollte er eine Kleinanzeige in die WNN geben, damit sie am Sonnabend drin steht. Sonnabends sind sie immer besonders wirkungsvoll, das hat er nun schon dreimal ausprobiert - - -

Marken-TEPPICHE und Läufer in Plüsch und Haargarn, abgepaßt und als Auslegeware **Linoleum-Beckmann** Bielefeld Papenmarkt 1a Ruf 371

Der Fall Groß – Mord oder Totschlag?

Gestern begann vor dem Bielefelder Schwurgericht die Verhandlung über die bestialische Tat

Am Donnerstagvormittag begann vor dem Bielefelder Schwurgericht unter großem Andrang der Bevölkerung, besonders aus dem Kreise Herford, die Verhandlung gegen den Herford, der am 19. April 1937 festgenommen wurde und sich seitdem in Untersuchungshaft befindet. Nach der Anklage wird Groß zur Last gelegt, in Lenzinghausen am 1. April 1936 vorsätzlich seine damals 44jährige Ehefrau Anna, geb. Schetrick, getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben; Verbrechen nach § 211 StGB., also Mord.

Der große Schwurgerichtssaal bietet ein ungewöhnliches Bild. Sämtliche Plätze im Zuhörerraum sind schon lange vor Beginn der Verhandlung besetzt. Draußen auf dem Flur und vor dem Eingang zum Zuhörerraum stehen Hunderte, die keinen Einlaß mehr gefunden haben. Um einem Teil der anwesenden Bewohner aus Lenzinahausen die Möglichkeit zu geben, der Verhandlung beizuwohnen, sind ihnen in großem Umfange Plätze auf den Bänken der Zeugen angewiesen worden.

Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Baeumer, während die Anklagebehörde durch Staatsanwalt Dr. Hüntemann vertreten wird. Die Verteidigung des Angeklagten liegt in den Händen von Rechtsanwalt Pameier, Bielefeld.

Als Sachverständige nehmen an der Verhandlung teil Medizinalrat Dr. Ulrich vom Gesundheitsamt der Stadt Bielefeld und Universitätsprofessor Dr. Müller vom Universitätsinstitut für gerichtliche Medizin in Göttingen.

Mord oder Totschlag?

Das zur Anklage stehende Verbrechen hat damals weit über die Grenzen Ostwestfalens hinaus ungeheure Empörung ausgelöst, zumal, als später noch bekannt wurde, daß Groß nach der Tötung die Leiche seiner Frau in einer unmenschlichen Weise zerstückelt hat, um sich vor der Entdeckung zu schützen.

Mord oder Totschlag? Eine außerordentlich schwerwiegende Frage, vor die das Schwurgericht in diesem Verfahren gestellt wird. Aber auch der Angeklagte ist sich über diese Frage voll und ganz im klaren, wie seine Einstellung gleich zu Beginn der Verhandlung erkennen läßt, als der Vorsitzende ihn fragt, ob er sich schuldig bekenne. Der Angeklagte gibt die Schuld an der Tötung seiner Frau zu, sagte aber gleich hinterher: „Aber ich habe die Sache nicht mit Ueberlegung gemacht!"

Die Verhandlung beginnt

mit der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses. Der Angeklagte macht einen niedergeschlagenen Eindruck; stur blickt er vor sich hin und gibt auf die Fragen des Vorsitzenden nur leise und schwerfällig Antwort. Wegen seiner oft recht merkwürdigen Ausdrucksweise ist er nur sehr schlecht zu verstehen. Im übrigen spricht er ruhig und anscheinend ohne jede innere Erregung. Nur wenn die Frage des Vorsatzes und der Ueberlegung bei der Tat berührt wird, wird er sofort lebhafter und bringt seine Entgegnung mit lauterer Stimme vor. In solchen Augenblicken hat der Zuhörer das Gefühl, daß er keineswegs so unbeholfen ist, wie es seine Einstellung und sein äußeres Wesen vermuten lassen.

Die Vernehmung des Angeklagten

nimmt fast den ganzen Vormittag in Anspruch. Aus seinem Leben ist bemerkenswert, daß er 1890 in Possindern im Kreise Königsberg als das zweitälteste Kind von zwölf geboren wurde. Ob sein Vater noch lebt, weiß er nicht; seine Mutter ist tot. Da er seine jüngeren Geschwister beaufsichtigen mußte, ist der Schulbesuch unregelmäßig gewesen, was in der Allgemeinbildung deutlich zum Ausdruck kommt. Nach seiner Schulentlassung war er als landwirtschaftlicher Arbeiter tätig, wurde Soldat und rückte als Aktiver in den Krieg, den er bis zum Schluß mitmachte.

Nach seiner Entlassung aus dem Heeresdienst kam er nach Labiau, wo er durch seinen Schwager die Anna Schettrick kennenlernte, die er im September 1921 heiratete. Die Ehe, die kinderlos blieb, soll nach der Einlassung des Angeklagten von vornherein recht unglücklich gewesen sein, einmal, weil die Frau angeblich es mit der ehelichen Treue nicht genau nahm, und dann aber auch, und das war immer wieder der Ausgangspunkt neuer Streitigkeiten, weil sie ihm angeblich den ehelichen Verkehr verweigerte.

Dann zogen sie nach Westfalen

Im Jahre 1924 siedelten die Eheleute Groß nach Hiddinghausen i. W. über, wo sie sich getrennt verdingten und auch getrennt lebten. Auch hier soll die Frau nicht treu gewesen sein. 1927 kamen die Eheleute wieder zusammen und zogen nach Lenzinghausen, wo sie einen Kotten des Bauern Wesing bewohnten. Das eheliche Verhältnis besserte sich aber keineswegs, im Gegenteil, es wurde immer unerträglicher, so daß die Frau Groß in den letzten Jahren mehrfach Anzeige wegen körperlicher Mißhandlung gegen ihren Mann erstattete. Auch hat sie sich, wie mehrere Zeugen bekundeten, vor ihrem Mann gefürchtet, der ihr angeblich gedroht hat, er würde sie „kalt" machen. Schon damals ist sie nach den Angaben eines Zeugen derart gewürgt worden, daß sie hinterher noch heiser war und kaum sprechen konnte. Dieser Zeuge hat auch noch ein Würgemal am Halse feststellen können. So wurde das Verhältnis immer schlechter. Wie der Angeklagte sagte, aßen sie zwar noch an einem Tisch, aber sonst schliefen sie getrennt, sprachen kaum noch ein Wort zusammen und lebten wie — „stumme Hunde".

Aus dieser Situation heraus kam es zur Ehescheidungsklage, die der Angeklagte Anfang 1937 mit der Begründung einreichte, daß seine Frau entgegen seinem Wunsch keine Kinder haben wollte, daß sie ihm den ehelichen Verkehr verweigere und ihn häufig beschimpfe.

So kam der 2. April 1936, an dem beim Landgericht in Bielefeld in der Ehescheidungssache Termin anstand, zu dem beide Ehegatten zu erscheinen hatten. Groß selbst erschien auch und erklärte, daß seine Frau am Morgen um 7 Uhr das Haus verlassen habe, um an dem Termin teilzunehmen. Wo sie sei, wisse er nicht. Vorher hatte er auf dem Flur schon zwei Zeuginnen aus Lenzinghausen gefragt, ob sie seine Frau nicht gesehen hätten.

Das sagte Groß, der am Abend vorher seine Frau erwürgt und wenige Stunden vorher die Leiche in bestialischer Weise zerstückelt und die einzelnen Teile noch in der Nacht vergraben hatte. Eine schrecklichere Situation ist kaum auszudenken. Groß aber rührte das anscheinend nicht. In aller Ruhe ging er zum Gericht und tat hier ganz harmlos, als wisse er von nichts.

Das Nichterscheinen der Frau zum Termin wirkte sich für Groß in der gewünschten Weise aus. Die Ehe wurde geschieden und Frau Groß als der schuldige Teil erklärt. Wenige Monate später

heiratete Groß zum zweiten Male.

Aus dieser Ehe wurde ihm wenige Tage nach seiner Verhaftung im April 1937 ein Kind geboren.

Groß wiegte sich in Sicherheit. Den Verwandten und Bekannten der Frau, die sich fortgesetzt nach dem Verbleib erkundigten, erklärte er, daß seine Frau am Tage des Ehescheidungstermins in aller Frühe das Haus verlassen und an den folgenden Tagen nur noch des nachts im Hause geschlafen habe. Am Abend des 6. April habe er sie zuletzt gesprochen.

In der Gemeinde Lenzinghausen aber wollten die Gerüchte nicht verstummen. Erst vereinzelt, dann immer mehr tauchten die Vermutungen auf, daß Groß seine Frau wegen des Ehescheidungstermins beseitigt haben müsse.

Als dann der Schwager des Angeklagten im November 1936 die Anna Groß als vermißt meldete, verstärkte sich der Verdacht gegen Groß immer mehr, bis er dann am 19 April 1937 wegen Verdachts des Mordes an seiner Ehefrau verhaftet wurde. Doch Groß leugnete hartnäckig und wollte von nichts wissen. Erst als er seinen Lebenslauf schreiben mußte und in der einsamen Zelle die verhängnisvollen Tage des 1. und 2. April 1936 in ihrer furchtbaren Auswirkung auf ihn einhämmerten, dürfte ihm das Gewissen geschlagen haben, so daß er sich wenigstens zu einem Teilgeständnis entschloß. Zwar gab er zu, seine Frau am Abend des 1. April 1936 nach einem Streit erwürgt zu haben, aber von der Zerstückelung der Leiche erwähnte er nichts.

„Weil es so schrecklich war",

sagte er auf die Frage des Vorsitzenden, warum er damals falsche Angaben gemacht und angegeben hatte, daß er seine Frau auf die Schiebkarre gelegt und „ins Holz" gefahren habe, wo er sie verscharrt habe.

Umfangreiche Grabungen sind damals vorgenommen worden, an der sich tagelang auch der Angeklagte beteiligen mußte. Doch nichts wurde gefunden. Erst später bequemte sich Groß zu einem vollen Geständnis und gab die geradezu ungeheuerliche Zerstückelung der Leiche in der Nacht an und bezeichnete auch die Stellen, an denen er die Knochen und Fleischteile vergraben hatte

Ohne jede innere Erregung schilderte dann der Angeklagte den Hergang der schrecklichen Tat. Danach hat er am 1. April 1936 bis gegen 18 Uhr bei dem Bauer Wesing gearbeitet und ist dann nach Hause gegangen, wo er bis zum Dunkelwerden Holz hackte.

„Als ich dann in die Küche ging", so erzählte der Angeklagte, „und mich in den Sessel am Tisch setzen wollte, kam meine Frau vom Wandschrank her mit einem Brotmesser in der erhobenen linken Hand auf mich zu und rief: Du Hund sollst morgen auch nicht dahin! (Zum Ehescheidungstermin). Ich habe meine Frau auf Armlänge herankommen lassen und ihr dann von unten her das Messer aus der Hand geschlagen. Als sie sich bückte, um das Messer aufzuheben, packte ich sie von hinten mit beiden Händen um den Hals, die Daumen hinten und die vier Finger jeder Hand vorne, und drückte solange, bis der „Bos" (die Wut) alle war. Dann ließ ich los, sie fiel hin und war weg!"

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er seine Frau nicht mit Absicht getötet habe, um ihr Erscheinen zum Termin zu verhindern, erklärte der Angeklagte wiederholt: „Nein! Absolut nicht!"

•

Die weiteren furchtbaren Vorgänge in der Nacht schildert der Angeklagte mit einer geradezu furen, unheimlichen Ruhe. Sie in allen Einzelheiten wiederzugeben, ist unmöglich. Fest steht, daß er die Frau zerstückelte und die Körperteile kochte. Die Knochen vergrub er noch in der gleichen Nacht auf einer nahegelegenen Kleekoppel. Dann kochte er sich Kaffee und ging in der Frühe aufs Feld an seine Arbeit. Gegen 10 Uhr fuhr er nach Bielefeld zum Termin. Erst am nächsten Abend hat er die Fleischteile in einem Ackerstück vergraben und die Reste des Schädels mit der Asche einige Tage später des Nachts wiederum auf einem anderen Ackerfeld verscharrt.

Die Kleider, auch die noch im Schrank hingen, hat der Angeklagte dann ebenfalls verbrannt. Damit war die Beweisaufnahme des Angeklagten abgeschlossen. Im Verlauf der Verhandlung wurde bei Erörterung des Ehelebens mehrfach die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. — Nach der Pause wurde in

die Vernehmung der Zeugen

eingetreten, die in erster Linie über das Verhältnis des Angeklagten zu der Getöteten aussagten. Daraus war zu entnehmen, daß es sich bei der getöteten Ehefrau Groß um eine kleine, schmächtige Frau handelte, die etwas über 100 Pfund wog. Wie die Leiterin der Frauenschaft, der auch Frau Groß angehörte, bekundete, war Frau Groß eine nette, anständige und saubere Frau und keineswegs verschwenderisch. Dieser Zeugin und vielen anderen gegenüber hat sich Frau Groß wiederholt über die Mißhandlungen durch den Angeklagten beklagt. Sie befürchtete, daß er ihr noch mal ein Leid antue. Auch bei dem Amtsbürgermeister in Spenge ist Frau Groß mehrfach gewesen und hat ihre Beschwerden und Befürchtungen zum Ausdruck gebracht, aus denen immer wieder hervorging, daß sie meistens des Nachts, wegen des ehelichen Verkehrs, mißhandelt wurde. In der gleichen Weise äußerten sich auch zwei Aerzte aus Spenge, bei denen der Angeklagte und seine Frau in Behandlung waren. Bemerkenswert war auch die Aussage einer Zeugin, der gegenüber der Angeklagte mal vor Jahren geäußert hat: „Er (Groß) habe manchmal eine Wut zu ihr (Frau Groß), daß er sie nehmen und in Stücke schneiden könne!" Dieser Aeußerung will der Angeklagte jedoch eine andere Deutung geben. Bei der Frau des Bürgermeisters in Lenzinghausen ist Frau Groß mal des Abends nach einem Streit gekommen und hat um Hilfe gebeten, wobei sie immer gerufen hat: „Er macht mich tot, er macht mich tot! Ich gehe nicht wieder hin!"

Auf der anderen Seite traten aber auch Zeugen auf, die Frau Groß als zänkisch bezeichneten und beobachtet haben, wie sie gegen ihren Mann vorging, ihm die Pfeife aus dem Munde riß, an den Haaren zog, schimpfte und mit dem Pantoffel warf.

Dem Angeklagten Groß wurde von seinem Arbeitgeber ein gutes Zeugnis ausgestellt. Er sei zwar immer wortkarg gewesen, sonst aber habe er fleißig und pünktlich seine Arbeit verrichtet, die er gut verstanden habe. Gewalttätigkeiten hat er nie festgestellt.

Zum Schluß der Beweisaufnahme erstattete Medizinalrat Dr. Ulrich (Bielefeld) sein Gutachten dahin, daß der Angeklagte im strafrechtlichen Sinne voll verantwortlich sei. Groß sei ein einfacher Mann mit primitivem Denken, aber seine Geistesfähigkeiten seien keineswegs schwach. In seinem Beruf wisse er sehr gut Bescheid. Angeborene Geistesschwäche liege auf keinen Fall vor; § 51 Absatz 1 und 2 kämen nicht in Frage.

Die Weiterverhandlung wurde auf Freitag, 9 Uhr, festgesetzt. Es beginnen dann sofort die Plädoyers, so daß im Laufe des Tages mit dem Urteil zu rechnen ist. sp.

Chronik des Tages

Paderborner Land

Paderborn. Schweres Verkehrsunglück fordert Todesopfer. Auf der Warburger Straße in der Nähe des Gehöftes Hoischen trug sich zu abendlicher Stunde ein schweres Unglück zu, dem leider ein angesehener Mitbürger zum Opfer fiel. Rektor Robert Vogt, der sich in Begleitung eines Geistlichen nach einem Besuche in Dörenhagen auf dem Heimweg befand, wurde von einem auswärtigen Kraftfahrer überholt, als diesem plötzlich ein schwerer Lastzug entgegenkam, der nicht abblendete, so daß der überholende Kraftfahrer die Orientierung verlor und Rektor Vogt anfuhr und zu Boden riß. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er, ehe der von dem Kraftfahrer sofort herbeigeholte Arzt zur Stelle war, schon verschied. Der Lastzugführer, dessen Leichtsinn ein so schweres Unglück verschuldete, konnte leider unerkannt entkommen.

Land Lippe

Oerlinghausen. Wertungsfliegen auf dem Segelfluggelände. Der Luftsportunterband 1/55 Lippe, Hitlerjugend der NSDAP., führt am Sonntag auf dem Segelfluggelände ein Wertungsfliegen für Gleit- und Segelflieger durch. Das aufgestellte Programm ist sehr vielseitig und verspricht allerlei, so daß die Besucher voll und ganz auf ihre Kosten kommen werden. Die Veranstaltung beginnt um 7 Uhr mit dem Heraussetzen der Maschinen, dem sich eine Flaggenparade anschließt. Um 8 Uhr beginnt das Wertungsfliegen, welches um 16 Uhr beendet ist. Von 16 bis 17 Uhr finden Motorflugvorführungen, Kunstfliegen, Tiefangriffe und Kettenfliegen statt. Mit der Siegerverkündigung wird die Veranstaltung ihren Abschluß finden. (104)

Oerlinghausen. Mit dem Fahrrade gestürzt. Am Mittwochmorgen stürzte ein Volksgenosse von hier an der Ecke Adolf-Hitler-Straße — Bielefelder Straße mit seinem Fahrrad. Glücklicherweise ist der Unfall noch glimpflich abgelaufen, so daß er mit geringen Hautabschürfungen davon kam und seine Fahrt zur Arbeitsstätte fortsetzen konnte. (104)

Oerlinghausen. Geburtstagskinder. Am 22. September feierte die Witwe Julie Brinkmann, geb. Grothof, Holter Straße 31, nicht ihren 71., wie irrtümlich berichtet, sondern ihren 75. Geburtstag. Heute feiert Frau Henriette Blome, geb. Diekhoff, Piperweg, ihren 73. Geburtstag. Wir gratulieren und wünschen ihnen einen gesegneten Lebensabend. (104)

Kreis Lübbecke

Schnathorst/Struchoff. Der „rote Hahn" wütete. Abgebrannt ist das Wohnhaus des Mühlenbesitzers Kröger. An der Westseite des Giebels, wo sich ein Schornstein befand brach gegen 10.30 Uhr der Brand aus und griff rasch um sich. Nach tätigem Eingreifen der Feuerwehren gelang es, wenigstens das Vieh und die wertvollsten Möbelstücke ins Freie zu bringen. Nachdem der Kreiswehrführer erschienen war, wurden dann auch die Ermittlungen angestellt, die jedoch noch nicht abgeschlossen werden konnten. Die Familie Kröger scheint überhaupt von Unfall verfolgt zu werden, verlor sie doch vor erst wenigen Jahren infolge Explodierens eines Ofens ihren im blühenden Alter stehenden Sohn. (85)

Freundliches Herbstwetter

Mit anhaltender Warmluftzufuhr konnte das sehr flache Hochdruckgebiet über Mitteleuropa an Stärke und Raum gewinnen. Da das Höhenbild auch weiterhin ein Absteuern der Störungen von unseren Breiten begünstigt, kann mit einer Erhaltung des sonnigen Herbstwetters gerechnet werden. Allerdings werden infolge Ausstrahlung die Nächte schon sehr frisch werden. In den Morgenstunden wird verbreiteter Bodennebel herrschen.

Aussichten für Ostwestfalen

Freitag, 24. 9.: Nach kühler Nacht morgens verbreiteter Bodennebel. Etwa ab 10 Uhr bei nordöstlichen Winden heiter und trocken. Temperaturen zwischen 18 und 20 Grad.

Sonnabend, 25. 9.: Nachts kühl, Frühnebel, vorwiegend heiter. Bei jahreszeitlichen Temperaturen trocken.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Keine nennenswerte Verschlechterung.

Verlegenheit? Die kennt sie nicht mehr...





Ein ganz großes Erlebnis!

Luise Ullrich – Viktor de Kowa

Heinrich George
Hub. v. Meyerinck
Charlott Daudert
Will Dohm

in dem Meteor-Film der Terra-Filmkunst:



Versprich mir nichts

Regie: Wolfgang Liebeneiner

4.00
6.15
8.10

Sonntags ab 2.30 Uhr

Ein Film des Lächelns unter Tränen, groß im Menschlichen und unter der Regie von Wolfgang Liebeneiner von einer Reihe erster Darsteller hervorragend gespielt. — Die kleine tapfere Monika Pratt, die für ihren Mann durch dick und dünn geht, ist eine der liebenswürdigsten Gestalten des deutschen Films, eine bezaubernde Leistung Luise Ullrich's.

Jugendliche nicht zugelassen!

CAPITOL

Kulturfilm: „Wald ohne Weg"
Bavaria-Tonwoche

Heute und morgen, abends 10.30 Uhr: Nacht-Vorstellung: „Kreuzweg einer Liebe"

Heute und Sonnabend
abends 10.30 Uhr

Nacht-vorstellung

Einmalige Wiederholung!

Der mit größtem Interesse überall aufgenommene, durch seine Lebensnähe erschütternde Großfilm:

Kreuzweg einer Liebe

Ein unerhörter Film, der eines der ernstesten Probleme zu lebensvoller Darstellung bringt

CAPITOL

Wegen des großen Zuspruchs, den dieser Film überall aufzuweisen hat, bittet man, mögl. Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse zu nehmen.

Pottenhausen bei Lage
am 25.9. 1937, nachm. 3½ Uhr

Platzverteilung

zum Reinholdi-Markt
gegenüber dem Gieffrg.

Erstst. Hypotheken

für Altbauten und Neubauvorhaben und

Zweitst. Hypotheken

mit Reichsbürgschaft für Bauvorhaben nach Vorschrift zu zeitgemäß günstigen Bedingungen.

Hypothekenbank-Vertretung

Hennch & Windemuth

Dortmund, Schillerstr. 4 — Tel. 22939

Kauf-Gesuche

Flaschen

gebrauchte, hole ich ab
Alfritsch, Herforder Str. 191. Ruf 653

Gloria-Palast

Ab heute große Lustspielwoche!

Es wird gelacht, daß die Wände wackeln und kein Auge trocken bleibt



mit

Ida Wüst
R. A. Roberts

Mady Rahl . Suse Graf
Ernst Dumcke . Rolf Weih
Erwin Biegel . Blandine
Ebinger . Kurt Vespermann

Regie: Joe Stöckel

Eine Pressestime, die alles sagt

„Hier kannst Du einmal aus vollem Herzen darüber lachen, was Weiberlist und (Schwieger-) Mutterwitz-zustande bringen . . . ."
12 Uhr-Blatt, Berlin

Vorher: **Wochenschau mit Aufnahmen aus Nürnberg**
Sagenhaftes Bodetal . Felix der Kater

Aufführungen: 4, 6.05, 8.10 Uhr. Sonntag ab 2.30 Uhr. Jugendliche nicht zugel.

Betten

in Qualität und Preiswürdigkeit nicht zu übertreffen. kauft man bei

Betten-Tasche

Arndtstraße, Ecke Brüderstraße.

Adolf Hitler zur Hindenburg-Spende!

Zu dem bevorstehenden 90. Geburtstage Hindenburgs ruft die der Unterstützung von Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen dienende Hindenburg-Spende zu einer neuen Sammlung auf. Ich hoffe, daß viele Volksgenossen sich an ihr beteiligen werden.

Adolf Hitler.

Nacht vorführung
Sonnabend 22³⁰
und Sonntag vormittag
11³⁰ Uhr

Der Weltkrieg
wie er wirklich war!

Deutschlands Weltmachtstellung erregt Neid und Mißgunst — Sarajewo

1914
Mobilmachung

Der schnelle Aufmarsch unserer Truppen
Deutsche Soldaten überall siegreich!

Der eiserne Hindenburg

Masuren — Tannenberg
Die Deutschen vor Paris!
In tragischer Verkennung der Lage wird der — — Rückzug befohlen!

Marneschlacht

Der Wettlauf nach dem Meer!
Die Kriegsfreiwilligen von Langemarck!

Die mörderischen Geschütze Gaskampf — flüssiges Feuer Flieger — Tanks — Minen

Des Volkes Heldengang!
Karten 0.75 1.- 1.30
Kinder: Sonntag vorm. 0.55
Karten im Vorverkauf.

Gloria Palast

Frischfisch:

Grüne Heringe
½ kg 50 Pfennig
Kabliau o. K.
½ kg 35 Pfennig
Rotbarschfilet
½ kg 48 Pfennig

Bückinge, fettriefend
½ kg 28 Pfennig
Neue Salzfettheringe
10 Stück 55 Pfg.
Neue Salzfettheringe
extra große, 10 Stück 65 Pfg.
Marinierte Heringe
nach Hausfrauenart
3 Stück 25 Pfg.
Brathäppchen
½ Literdose 35 Pfg.

Harms
Lebensmittel

Silber-Bestecke

u. Bestecke 90 g Silberauf., liefert Fabrik direkt an Private
2. 8. 72 Teile 90 Gramm RM. 105.-
in bester Verarbeitung. Bequeme Teilzahlung. Katalog gratis.
Besteck-Fabrik A. Pasch & Co., Solingen 48.

Lest die Westf. Neuest. Nachr.

Auto-Verleih

an Selbstfahrer.

Höner
Telefon 6523 Schildescher Str. 59

Francais Italiano

2 Zirkel beginnen ab 1. 10. bei Auslandslehrkräften auch Einzelunterricht. Direkte Sprechmethode! Damen und Herren (auch Anfänger) woll. sich melden u. A 5 2013 a. d. Geschst. Bielefeld d. W. N. N.

Jedermann trinkt Bollermann!

Höchst prämiierter Magenlikör
Alleinvertrieb: **Paul Köhne, Bielefeld.** Fernruf 4127

Fachschule für das Metallgewerbe

Bielefeld, Heeper Straße 149. — Telefon 6000.

Wintersemester 1937/38. Beginn 11. Okt. 1937, Anmeldg. täglich.

Vorkursus für Betriebsfachsch. u. Nähm.-Schule: Mathematik, techn. Rechnen, Zeichnen . . . 20.00 RM p. S.

Dt. Nähm.-Mech.-Schule: 1 sem. Tagesvollkursus 180.00 RM p. S., nur noch wenige Plätze frei.

Dt. Motoren- u. Fahrz.-Mech.-Schule: 1 sem. Tagesvollkursus 200.00 RM. Wintersemester 1937/38 besetzt. Anmeldungen Sommersemester 1938 schon jetzt.

Autogen-Schweißkurse: n. d. Verb.-Vorschr. VAM. 22.00 RM.